

Ausgabe 03-04/2020

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Ihr Anliegen: unser Auftrag – HPR und VLB

Unsere Themen

- **Absagen wegen Corona-Virus**
Der VLB hat wegen des Corona-Virus vorsorglich Veranstaltungen abgesagt. Infos finden Sie auf der Rückseite der *VLB akzente*.
- **Unterrichtsversorgung aufrechterhalten**
Pankraz Männlein, Landesvorsitzender, beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen durch Quer- und Seiteneinsteiger für berufliche Schulen.
- **Eine Ära geht zu Ende**
Martin Ruf berichtet über den Wechsel im Hauptpersonalrat.
- **Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel**
Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung, über die Aufgaben beruflicher Bildung.
- **Dienstrecht aktuell**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über die Nutzung urheberrechtlich geschützter Inhalte auf Lernplattformen.
- **Bundessieger im Handwerk**
Bettina Scheckel beschreibt die Projekte dreier Schülern ihrer BS Neustadt a. d. Aisch, die als Bundessieger ausgezeichnet wurden.
- **Aktives Verbandsleben**
Zahlreiche Bezirke und Kreise sowie Pensionisten berichten über ihre Versammlungen und die Fußballer rufen auf zur VLB-Meisterschaft 2020.

Thema des Tages

Pankraz Männlein

- 03 Quer- und Seiteneinstieg – Herausforderung und Chance für die beruflichen Schulen

Bildungspolitik

Ursula Münch

- 04 Aufgaben beruflicher Bildung – wenn sich alles verändert

Martin Ruf

- 06 Wechsel im Hauptpersonalrat – eine Ära geht zu Ende

Martin Ruf

- 09 Interview mit Wolfgang Lambl

Martin Ruf

- 10 Interview mit Astrid Geiger, unsere neue Hauptpersonalrätin

KM

- 11 Rolf Habermann in den Ruhestand verabschiedet

Pankraz Männlein

- 12 Multiprofessionelle Teams bilden

Dienstrecht

Wolfgang Lambl

- 14 Rechtssicherheit für den digitalen Unterricht

KM

- 14 Übernahme befristet angestellter Lehrkräfte

Wolfgang Lambl

- 15 Umsetzung mit Dienstortwechsel

Fachlehrer

Robert Kölbl

- 15 Die Fachlehrerausbildung in den vergangenen 12 Jahren

Berufliche Schulen

Dr. Josef Most, Johann Bauer

- 16 Landtagsfraktion der Freien Wähler am BSZ Schwandorf

Pädagogik und Unterricht

Bettina Scheckel

- 18 Erfolgreiche Handwerker der BS Neustadt a. d. Aisch

Auslandsprojekte

Danilo Nicodemus

- 21 Digitale Transformation: Regierung von Oberfranken in Tallinn

Aus dem Verbandsleben

- 22 Landesverband
23 Bezirks- und Kreisverbände
26 Senioren
27 Personalien
28 Vermischtes

Umschau

- 29 Datenschutz
30 Nachrichtliches
31 Lehrergesundheit
32 Absage von VLB-Veranstaltungen

Titelbild:
Martin Ruf

Ausgabe 05/2020:
31.03.2020

Ausgabe 06/2020:
20.04.2020

Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



Quer- und Seiteneinstieg – Herausforderung und Chance für die beruflichen Schulen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Für die Kultusverwaltungen wird es immer schwerer, in ausreichender Anzahl und mit den entsprechenden Lehrbefähigungen Lehrkräfte für den Schuldienst sowohl im Bereich der Allgemeinbildung wie auch für die beruflichen Schulen zu gewinnen. Diese allgemeine Aussage gilt sowohl für die gegenwärtige Lage in Bayern wie auch für die der allermeisten anderen Bundesländer, dort allerdings vielfach in noch gravierenderem Maße. Quer- und Seiteneinsteiger* gelten in dieser Situation als rettende Idee, um in dieser Notlage die Unterrichtsversorgung zumindest weitgehend sicherzustellen. In der Öffentlichkeit sowie in den einschlägigen bildungstheoretischen aber auch in den bildungspolitischen Communities reagiert man auf eine derartige Lösung der Situation, wenn nicht mit Ablehnung, dann aber zumindest mit einer gehörigen Portion Skepsis. Dem VLB geht es dabei zunächst nicht anders. Aber was ist die Alternative, wenn eine Schule beispielsweise bei der Ausschreibung einer Stelle für einen Berufsbildner mit der Fachrichtung Elektro- oder Metalltechnik zum wiederholten Male leer ausging? Ist Unterrichtsausfall dann eine Lösung? Wie steht es um die Verantwortung für eine qualitativ anspruchsvolle Ausbildung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler? Spätestens bei diesen Fragen wird klar, sich nur auf eine formale Position zurückzuziehen und an dem grundständigen Studium einer beruflichen Fachrichtung möglichst mit einem allgemeinbildenden Zweitfach und anschließendem Durchlaufen eines 24-monatigen Referendariats festzuhalten, wird nicht zielführend sein. Stattdessen sind kreative und scheinbar unkonventionelle Überlegungen verlangt, um so zu erfolgversprechenden und verantwortbaren Entscheidungen zu kommen. Also sollten wir uns doch (wieder) dem Gedanken nähern, wie mit intelligent gestalteten Kontexten einer (Nach-)Qualifizierung und entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen über den Quer- und Seiteneinstieg in ein Lehramt an beruflichen Schulen eine situationsadäquate Lösung sowohl für un-

sere Schülerinnen und Schüler wie für die Stellenbewerber gefunden werden kann.

In dieser Situation ist es für die Schulleitungen und vor allem für ihre in der Regel grundständig qualifizierten Kollegien wichtig, diese neuen Lehrkräfte auf dem Weg in den Arbeitsplatzalltag an einer beruflichen Schule zu unterstützen und zu begleiten. Insbesondere gefordert sind jedoch diese neu in die beruflichen Schulen einsteigenden Kolleginnen und Kollegen, die lernen und Erfahrung sammeln müssen, um mit den für sie vielfach völlig neuen Situationen in gänzlich anders gearteten Tätigkeitskontexten umgehen zu können. Dazu sind neben der Fachwissenschaft erziehungswissenschaftliche sowie berufs- und wirtschaftspädagogische Kompetenzen erforderlich. Und diese sollten die potenziellen Quer- und Seiteneinsteiger – zumindest teilweise – bereits vor Aufnahme ihrer Unterrichtstätigkeit erwerben. Über die weiteren Organisationsformen und die inhaltliche Ausgestaltung ihrer Vorbereitung muss an anderer Stelle diskutiert werden. Sicher ist jedoch, dass eine „pädagogische Schnellbesohlung“ nicht ausreichen wird. Explizit bedeutet dies, dass die Maßstäbe an einen qualitativ anspruchsvollen Unterricht wie auch an die fachwissenschaftlichen und pädagogischen Kompetenzen dieser neuen Lehrkräfte nicht außer Kraft gesetzt werden dürfen. Vielmehr sind Festlegungen zu treffen, welche Mindestqualifikationen hinsichtlich eines wissenschaftlichen Studiums diese Bewerberinnen und Bewerber mitbringen müssen und wie, wann und in welcher inhaltlichen Tiefe sie für den Quer- und Seiteneinstieg als Lehrkräfte zu qualifizieren sind.

Mit dieser Herausforderung ist aber gleichzeitig eine nicht zu unterschätzende Chance für unsere Schulen verbunden. Denn Quer- und Seiteneinsteiger lassen sich nicht nur über ihre fehlende berufs- und wirtschaftspädagogische Qualifizierung definieren, sondern auch über die ihnen eigenen berufspraktischen Erfahrungen in der Wirtschaft. Diese gilt es zu nutzen, gerade von der beruflichen Bildung, die an der Schnittstelle des Bildungssystems mit der Berufs- und Arbeitswelt steht.

Drei Stichworte mögen an dieser Stelle genügen: die Lernkooperation könnte ganz neue Impulse bekommen, das Betriebspraktische könnte das Verstehen der Theorie erleichtern, das Verständnis für den jeweils anderen Lernort könnte verbessert werden – und all dies käme der Qualität beruflicher Bildung und damit unseren Schülerinnen und Schülern zugute.

Der VLB ist daher grundsätzlich davon überzeugt, dass in der aktuell schwierigen Nachwuchslage für die Lehrämter an den beruflichen Schulen wahrscheinlich nur ein pragmatisches Vorgehen – sprich die Anwerbung von Quer- und Seiteneinsteigern – in einer angemessenen Zeit zu einer Verbesserung der Unterrichtsversorgung führen kann. Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass mit breit angelegten Informations- und Imagekampagnen für das grundständige Studium für die Lehrämter an beruflichen Schulen geworben wird. Der VLB begrüßt daher die vom Kultusministerium eingeleiteten Werbemaßnahmen für die beruflichen Lehrämter als erste Schritte in die richtige Richtung.

Mit diesen für die Sicherung der Qualität beruflicher Bildung wichtigen Fragen werden sich VLB-Vertreter zusammen mit Kolleginnen und Kollegen unseres BvLB-Bundesverbandes, aus der Kultusverwaltung sowie aus der universitären Berufs- und Wirtschaftspädagogik in den kommenden Wochen sowohl im Rahmen der BvLB-Fachkommission Lehrerbildung wie in einem Workshop bei der diesjährigen Didacta in Stuttgart befassen.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pankraz Männlein
Landesvorsitzender*

*Auf eine differenzierte Definition von Quer- und Seiteneinstieg wird verzichtet. Im Rahmen dieses Textes soll von einem umgangssprachlichen Verständnis ausgegangen werden, d. h. die quer- und seiteneinsteigenden Kolleginnen und Kollegen haben ein (wie immer geartetes) wissenschaftliches Studium erfolgreich absolviert – allerdings ohne erziehungswissenschaftliche sowie berufs- und wirtschaftspädagogische Anteile. Darüber hinaus verfügen sie in aller Regel über betriebspraktische Erfahrungen außerhalb der Schule nach Abschluss des Studiums.

Wenn sich alles verändert

Aufgaben beruflicher Bildung in Zeiten von Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel



APR Tübingen

Drei große „Treiber“ bzw. Transformationen besitzen das Potential, das Leben sehr vieler Menschen auf unserem Globus dramatisch zu beeinflussen: die Globalisierung und die mit ihr einhergehende Migration, die Digitalisierung und die Erderwärmung (Thomas L. Friedman). Jeder dieser Treiber zeigt bereits jetzt massive Auswirkungen auf die nationale wie die supranationale Politik, auf Ökonomien und Gesellschaften weltweit: So beobachten wir, dass „alte“ Fragen sich durch die großen Transformationen auf neue Weise stellen: Die Fragen von Eigentum und Verteilung sowie der Konzentration von wirtschaftlicher und politischer Macht, Fragen nach Gerechtigkeit, Teilhabe und Zugang gewinnen neue Bedeutung. Wir machen uns Gedanken (und viele auch Sorgen), welche Auswirkungen einerseits die Erderwärmung und andererseits die Digitalisierung für den Industriestandort Deutschland und dessen Arbeitsplätze haben werden. Und einige fragen sich, wie es gelingen kann, die Erfordernisse des Klimaschutzes umweltverträglich zu meistern (Jens Soentgen).

Veränderungen infolge der Digitalisierung

Wir sind Zeitzeugen eines radikalen Wandels des bisherigen marktwirtschaftlichen Systems. Bislang war die Warenproduktion auf den Konsumenten und dessen Nachfrage ausgerichtet. Neu ist die Entwicklung zu einem von Soshana Zuboff als „Überwachungskapitalismus“ bezeichneten neuen System. In diesem so genannten „Überwachungskapitalismus“ gilt das Interesse der Unternehmen erst in zweiter Linie der Vermarktung ihrer Produkte. In erster Linie geht es ihnen um das Sammeln von Daten. Auch wenn wir uns als Kunden fühlen, so sind wir nicht einmal Nutzer. Das von uns erzeugte Da-

ten-material stellt nämlich lediglich den Stoff dar, aus dem die Internetkonzerne Informationen über unser künftiges Verhalten ableiten. Das verändert unser Leben als Konsumenten – und es verändert die gesamte Geschäftswelt.

Zusätzlich wandelt sich die Geschäftswelt dadurch, dass Monopole quasi das Geschäftsmodell der Digitalen Transformation darstellen und damit auch die Unternehmenslandschaft dramatisch verändern: Anders als etwa in der Auto- oder der Halbleiterindustrie braucht es nur eine Suchmaschine, nur ein soziales Netzwerk, und nur einen Anbieter für Mobilität oder Übernachtung. Die jeweilige „Nummer 2“ spielt selten eine Rolle, und die Gewinne fließen vollständig an den Marktführer. Blieben die digitalen Giganten ungezähmt und könnten sie ihre Geschäfte weiter nach dem zynischen Motto des deutschstämmigen US-Investors Peter Thiel betreiben „Competition is for losers“, dann geriete nicht nur unsere soziale Marktwirtschaft ins Abseits – sondern auch die Mechanismen unserer gesellschaftlichen und politischen Willensbildung.

Globalisierung und Klimawandel als Herausforderungen für die rechtsstaatliche Demokratie

Reguläre wie irreguläre Migration gehört zu den Begleiterscheinungen von Globalisierung. Gerade Fluchtbewegungen lassen sich nur mit sehr hohem Aufwand und womöglich hohen moralischen Kosten regulieren und steuern. Gleichzeitig ist absehbar, dass Flucht und Migration in Zukunft zusätzlich durch den Klimawandel angeheizt werden. Der globale Migrationsdruck und der Klimawandel sind aber nicht nur große sachliche Herausforderungen für nationale, europäische und internationale Politik, sondern sie besitzen womöglich das Potential, den Bestand der freiheitlichen Demokratie zu gefährden: Und zwar deshalb, weil beide Phänomene die populistische Argumentation anti-pluralistischer Kräfte stärken. Über beide Aspekte der Migration lernen wir viel, wenn wir uns die demografische Entwicklung in den osteuropäischen Staaten anschauen. Osteuropa erlebt seit dem Ende des Ostblocks eine enorme Veränderung der Bevölkerung. Viele derjenigen, die zum ersten Mal Rei-

sefreiheit genießen konnten, verließen ihr Land – und kamen nie wieder dauerhaft zurück. Fast ein Drittel der Bevölkerung der baltischen Republiken hat das Heimatland verlassen, um andernorts Arbeit zu finden. Ungefähr 3,4 Millionen Rumänen, etwa 70 Prozent von ihnen jünger als 40 Jahre, verließen ihr Land in den ersten zehn Jahren nach dem Untergang der Sowjetunion. Damit verloren diese Staaten Osteuropas aber nicht einfach nur einen Teil ihrer Bevölkerung, sondern ihnen ging – ökonomisch gesprochen – wichtiges „Humankapital“ verloren, in dessen Ausbildung die früheren Ostblockstaaten viel Geld investiert hatten. Diese Mobilität hat nicht nur die Zusammensetzung der jeweiligen Wählerschaft verändert, sondern auch deren Blick auf die großen Transformationen und deren gesellschaftlichen Folgen verändert. Viele derjenigen, die geblieben sind, fühlen sich im wahrsten Sinne des Wortes verlassen (Ivan Krastev) und gleichzeitig unter doppeltem demografischem Druck: Dem der Abwanderung einerseits und dem der Zuwanderung andererseits.

In Deutschland mag dieses Gefühl zwar auch einen Teil der (ostdeutschen) Bevölkerung umtreiben. Hier ist es aber eher die Sorge, eine „Postwachstums“-Politik oder eine mögliche „digitale Rezession“ könnten Arbeitsplätze in der Automobilindustrie bedrohen. Gerade im Industrie- und Automobilstandort Deutschland löst die Prognose, dass wir unseren Lebenswandel und damit auch unsere Wirtschaftsweise angesichts des Klimawandels verändern müssen, politisch instrumentalisierbare Verlustängste aus. Die absehbaren Abwehrreaktionen werden auch das Wahlverhalten beeinflussen.

Der Wandel der Arbeitsmärkte

Besonders wichtig gerade auch für die beruflichen Schulen sind die Auswirkungen der Digitalen Transformation auf die Arbeitsmärkte weltweit: Wenn „Maschinen Maschinen bauen“ können, wie Elon Musk prognostiziert, dann könnte uns womöglich die Arbeit „ausgehen“. Die Pessimisten unter den Ökonomen befürchten einen so genannten Verdrängungseffekt (displacement effect) und prophezeien: Industrieroboter und KI führen mittelfristig zu Massenarbeitslosigkeit. Sollten die Prognosen stimmen, die den Ein-

schätzungen des „Job-Futoromat“ der Arbeitsagenturen zugrunde liegen, dann wären drei von vier typischen Tätigkeiten eines Kraftfahrzeugmechatikers von Maschinen ersetzbar. Das heißt zwar nicht, dass tatsächlich automatisiert wird – schließlich kann menschliche Arbeit flexibler, wirtschaftlicher oder von besserer Qualität sein. Aber dennoch: „Kollege Roboter“ weckt Ängste. Die Zuversichtlichen unter den Ökonomen dagegen weisen darauf, dass Automatisierung nur die Produktivität verbessert und daraus wiederum eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften und damit neue Produktivitätseffekte resultieren. Sie sprechen vom „Wiedereinstellungseffekt“ (reinstatement effect).

Wir wissen nicht, wer Recht hat – die Pessimisten oder die Zuversichtlichen. Der Blogger Sascha Lobo hat es in seinem 2019 erschienenen Buch über den „Realitätsschock“ auf den Punkt gebracht: „Plötzlich müssen wir erkennen, dass die Welt anders ist als gedacht oder erhofft“. Die genannten Transformationen sind aus verschiedenen Gründen politisch relevant: Zum einen muss die nationale, die europäische und die internationale Politik dringlich komplexe inhaltliche Probleme lösen. Zum anderen stellen diese Transformationen unsere Demokratie auf die Probe: Und zwar deshalb, weil die dadurch ausgelösten Veränderungen und womöglich Verwerfungen geeignet sind, die Bevölkerung in einem durch populistische Argumentation geschürten Vorurteil zu bestärken. Und zwar in dem Vorurteil, Politik, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen seien den technologischen Veränderungen und ihren gesellschaftlichen Folgen passiv ausgeliefert und nicht in der Lage, diese auch aktiv zu gestalten.

Der Bedeutungsrückgang „intermediärer Organisationen“

Die genannten großen Transformationen sind keineswegs die einzigen Veränderungen. Etwas Weiteres kommt hinzu: Während die weltpolitische Lage sehr angespannt und unübersichtlich ist und die Digitalisierung, die Globalisierung und die Erderwärmung unser Leben spürbar verändern, verlieren in den verschiedenen westlichen Gesellschaften gleichzeitig die so genannten intermediären Organisationen an Bedeutung, die für eine lebendige

Verbindung zwischen den staatlichen Institutionen und der Gesellschaft sorgen und den Bürgern damit die Orientierung erleichterten. Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien oder Verbände büßen aus sehr unterschiedlichen Gründen Mitglieder und Unterstützung ein. Zugleich leiden die Qualitätsmedien in einer Weise unter der digitalen Konkurrenz und den veränderten Informations- und Kommunikationsgepflogenheiten, dass nicht allein ihre journalistische Qualität beeinträchtigt wird, sondern sogar die Existenz unserer bisherigen freien und unabhängigen Medienlandschaft mittelfristig gefährdet sein könnte. In der Folge des Bedeutungsverlusts dieser verschiedenen „Gatekeeper“ geht der Gesellschaft insgesamt etwas verloren: Erstens die Fähigkeit dieser Organisationen zur Reduktion von Komplexität – und das ausgerechnet in einer Zeit, in der die Komplexität durch Europäisierung, Globalisierung, Flüchtlingskrise und Digitalisierung zunimmt und die staatlichen Steuerungsmöglichkeiten abnehmen. Zweitens ihre Funktion als „Leitplanken“, die dem Einzelnen und damit auch der Gesellschaft insgesamt Halt verleihen. Und drittens die (politische) Mäßigung.

Das Geschäftsmodell der digitalen Kommunikation als Brandbeschleuniger

Die Gesetzmäßigkeiten digitalen Netzwerke beeinflussen nicht nur unsere Fähigkeit, uns zu konzentrieren oder unser Freizeitverhalten, sondern sie setzen etablierte Prozesse und Strukturen der politischen Meinungsbildung unter Druck. Damit eine Demokratie das leisten kann, wodurch sie sich gegenüber allen anderen Staatsformen auszeichnet, ist sie nämlich auf einen funktionierenden und nicht manipulierten öffentlichen Diskurs angewiesen. Dieser öffentliche Diskurs, der im Wesentlichen durch die Massenmedien vermittelt wird, gewährleistet unter anderem, dass gesellschaftlich relevante Themen verhandelt und der notwendige Kontakt zwischen Repräsentanten und Volk gewahrt bleibt. Auch in einer freiheitlichen Demokratie mit unabhängigen und freien Medien besteht großes Interesse, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und auf diese Weise (politische) Gefolgschaft herzustellen. Im Zeitalter

der Digitalisierung sind die Möglichkeiten zur Manipulation jedoch ungleich größer, die Einflussnahme deutlich schwieriger zu erkennen und die Wirkungen mutmaßlich ausgreifender. In Zeiten analoger Information und Kommunikation mussten Menschen mit Sendungsbewusstsein den Weg über eine Organisation nehmen, wenn sie eine gewisse Öffentlichkeit herstellen wollten. Heute schaffen die digitalen Netzwerke und Online-Plattformen die Möglichkeit, ein Anliegen ohne Umweg womöglich sogar „viral“ zu verbreiten. Politiker werden durch die Mechanismen der digitalen Kommunikation unter den zusätzlichen Druck der „vernetzten Vielen“ also einer neuen „fünften Gewalt“ gesetzt (Bernhard Pörksen). Vor allem aber können die Ängste, die die großen Veränderungen bei einem Teil der Bevölkerung auslösen, auf diese Weise leicht befeuert und politisch instrumentalisiert werden.

Auswirkungen der Transformationen auf die berufliche Bildung

Angesichts der genannten Veränderungen und der damit verbundenen Unsicherheiten stellt sich die Frage, woher Lehrkräfte, Schulleiter und Ministerialbeamte wissen sollen, wofür Schülerinnen und Schüler auszubilden sind, wenn sich diejenigen, die Fachwissenschaftler, die sich mit diesem technischen Wandel befassen, uneins sind?

Zweifelsohne ist es wichtig und sinnvoll, natürlich weiter auf Bildung und dabei auch auf Politische Bildung zu setzen. Wir können davon ausgehen, dass auch in Zukunft der Grundsatz gilt, dass Bildung das Risiko, arbeitslos zu werden senkt und die Chancen auf ein besseres Einkommen erhöht. Und Politische Bildung ist in der Lage, die Leitplanken zu ersetzen, die der Gesellschaft angesichts des Bedeutungsverlusts intermediärer Organisationen verloren gegangen sind. Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, welche Inhalte von Bildung und welche Kompetenzen angesichts der großen Transformationen vermittelt werden sollen.

Feststehen dürfte, dass gerade die beruflichen Schulen sich intensiver als andere damit befassen müssen, wie es gelingen kann, die Schüler bzw. die Auszubildenden angemessen auf die noch

unklaren Anforderungen des zukünftigen Arbeitsmarktes unter den Bedingungen der drei großen Transformationen vorzubereiten.

Die auf die zukünftige Arbeitswelt bezogenen Stichworte kennen wir alle. Erstens natürlich die Digitalisierung. Das sagt sich leicht, heißt aber für die verschiedenen Berufszweige etwas völlig anderes: Während die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer kleinen Zahl von Berufen wohl auch weiterhin nur verschiedene Office-Anwendungen bedienen können müssen, werden sehr viele Arbeitnehmer sich auf eine völlig neue Arbeitsumgebung einstellen müssen, die durch eine intensive Mensch-Maschine-Interaktion gekennzeichnet sein wird: also durch die Vernetzung von Dingen sowie von Technologien, Personen und Kompetenzen sowie die Verbindung der virtuellen mit der physikalischen Welt. Zweitens verändert die Globalisierung das Arbeitsleben – auch im Zusammenhang mit Demografie. Im Augenblick erleben wir in Deutschland einen vor allem demografisch bedingten massiven Fachkräftemangel. Die Jungen lernen und absolvieren ihre Ausbildungen unter dem Eindruck dieses Mangels und der geringen Konkurrenz. Aber wer Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und vor allem international tätige Unternehmen besucht, beobachtet etwas Unterschiedliches. Hier sehen wir eine deutliche Zunahme an internationaler Konkurrenz durch bestens ausgebildete und häufig sehr leistungsbereite junge Leute. Zugegeben: Im Augenblick erscheint es nicht allzu wahrscheinlich, dass die deutschen Handwerksbetriebe oder unsere klein- und mittelständischen Unternehmen so arbeiten werden, dass auch Arbeitnehmer, die in anderen Teilen der Welt leben, von dort aus zur Konkurrenz werden könnten. Aber wer hätte vor 15 Jahren gedacht, dass deutsche Wissenschaftsfachliteratur eines Tages von indischen und in Indien ansässigen Lektoren betreut werden würde? Falls dieses Beispiel nicht nur für Buchverlage gilt, wäre der demografiebedingte Vorteil der heutigen Jungen in vielen Branchen womöglich recht schnell dahin.

Die wenigen Untersuchungen, die es über Berufliche Ausbildung im digitalen Zeitalter gibt, sind ernüchternd. Der Einsatz digitaler Lernmedien im Ausbildungssystem folgt demnach vorrangig alten didaktischen und methodischen Konzepten. Die Potenziale des digitalen Lernens kommen noch kaum zur Geltung. Und Innovation scheidet häufig an man-

gelnden „Digital-Kompetenzen“ des Lehrpersonals und an der passenden Infrastruktur (Euler/Severing). Der Unmut von Lehrkräften, dass ihnen seit geraumer Zeit immer mehr Aufgaben zugewiesen werden – auch Aufgaben, die eigentlich die Elternhäuser übernehmen müssten –, ist nachvollziehbar. Aber die Aufgabe, angemessen auf die Veränderungen der Arbeitswelt vorzubereiten (Andreas Boes), ist tatsächlich die Kernaufgabe der Schulen sowie der ausbildenden Unternehmen und Betriebe. Schließlich wird die Zukunft des Industriestandorts Deutschland keineswegs nur in den Forschungslaboren der Universitäten und großen Unternehmen entschieden, sondern gerade auch bei der Ausbildung der künftigen Fachkräfte – und damit natürlich auch bei der Aus- und Fortbildung der beruflichen Lehrkräfte. //

Literaturhinweise:

- Boes, Andreas: It's the internet stupid: Ideen zur Neuausrichtung der Berufsbildung in der digitalen Transformation, in: TALENTE – Zeitschrift für Bildung und Berufsorientierung 2020, S. 24-38, https://www.isf-muenchen.de/wp-content/uploads/2020/02/TALENTE-33-18112019_Seite24-38.pdf
- Deichmann, Carl/May, Michael (Hrsg.): Orientierungen politischer Bildung im „postfaktischen Zeitalter“, Wiesbaden 2019
- Euler, Dieter/Severing, Eckart: Berufsbildung für eine digitale Arbeitswelt Fakten, Gestaltungsfelder, offene Fragen. Bertelsmann Stiftung Gütersloh 2019
- Friedman, Thomas L.: Thank you for being late. Ein optimistisches Handbuch für das Zeitalter der Beschleunigung, Köln 2017
- Krastev, Ivan: Worüber denken Sie gerade nach, Ivan Krastev? In: DIE ZEIT Nr. 42/2019, 10. Oktober 2019.
- Lobo, Sascha: Realitätsschock. Zehn Lehren aus der Gegenwart. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2019 (2. Aufl.)
- Martini, Mario (unter Mitwirkung von Michael Kolain und Jan Mysegades): Blackbox Algorithmus – Grundlagen einer Regulierung Künstlicher Intelligenz, Berlin 2019
- Morozov, Evgeny: „Ich habe doch nichts zu verbergen“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65. Jg. (11-12/2015), S. 3-7
- Münch, Ursula: Digitale Transformation: Mehr als eine Herausforderung – eine Gestaltungsaufgabe. Akademie-Kurzanalyse 1/2019; https://www.apb-tutzing.de/download/publikationen/kurzanalysen/Akademie-Kurzanalyse_2019_01.pdf.
- Münch, Ursula: Disruption der Demokratie? Warum die digitale Transformation von Kommunikation, Politik und Wirtschaft unsere Demokratien bedroht, in: Digma. Zeitschrift für Datenrecht und Informationssicherheit 18 (2018) Heft 3, S. 108-112
- Pörksen, Bernhard: Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung. München: Hanser 2018
- Soentgen, Jens: Am Ende des Zwei-Grad-Ziels. Für ein neues Denken im Klimadiskurs, in: Merkur 74 (2020), Heft 849, S. 22-33
- Strittmatter, Kai: Die Neuerfindung der Diktatur. Wie China den digitalen Überwachungsstaat aufbaut und uns damit herausfordert. München, 2018
- Zuboff, Shoshana: Surveillance Capitalism – Überwachungskapitalismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 69. Jg. (24-26/2019), S. 4-9

MARTIN RUF

Am 14. Februar 2020 endete für Wolfgang Lambl die Amtszeit als Hauptpersonalrat für die Lehrkräfte an beruflichen Schulen. Gleichzeitig wurde er auch in den Ruhestand versetzt.

Ruhestandsversetzung durch Staatsminister Prof. Dr. Piazzolo

Die Übergabe der „Ruhestandsurkunde“ wurde von Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo vorgenommen. Der Kultusminister dankte Wolfgang Lambl für den Einsatz und die Tätigkeit für den Freistaat Bayern und hob besonders das herausragende Wirken als Hauptpersonalrat hervor.

Seit 2003 vertrat Wolfgang Lambl als Vorsitzender der Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen gemeinsam mit Rudolf Keil die Interessen der Kolleginnen und Kollegen beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Im Rahmen der „Amtsübergabe“ hoben sowohl MDGt German Denneborg als auch der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein seine Geradlinigkeit, Verlässlichkeit und Sachkompetenz hervor. „Im Konsens mit den Vertretern des Kultusministeriums und Politikern nach tragfähigen Lösungen zum Wohl der Beschäftigten und Erfüllung der dienstlichen Aufgaben suchen“, das war sein „Erfolgsrezept“. Abteilungsleiter German Denneborg bedankte sich – auch im Namen aller Mitarbeiter der Abteilung Berufliche Schulen – für die vertrauensvolle und sachorientierte Zusammenarbeit und wünschte Wolfgang Lambl im Ruhestand viel Gesundheit und „einen ruhigeren Tagesablauf“.

Die Stufenpersonalräte aus den Bezirken und Kommunen verabschiedeten Wolfgang Lambl mit etwas Wehmut und humorvollen Liedtexten.

Als Personalrat und Verbandfunktionär muss man „stand- und wetterfest“ sein!

Sein langjähriger Mitstreiter und jetziger Nachfolger im Amt Rudi Keil blickt nochmals auf Wolfgang Lambls überaus erfolgreiche Personalratstätigkeit zurück:

Als erster Ersatzvertreter folgte er Ingrid Heckner, welche durch ihre Wahl in den bayerischen Landtag 2003 aus den HPR ausschied, als Vorsitzender der Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen nach.

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit im HPR wartete eine Herkulesaufgabe auf ihn: Der damalige Ministerpräsident

Eine Ära geht zu Ende

Wechsel im Hauptpersonalrat



Mit lobenden Worten überreichte Kultusminister Dr. Michael Piazzolo HPR Wolfgang Lambl die Ruhestandsurkunde.

Edmund Stoiber hatte in seiner Regierungserklärung am 6. November 2003 schmerzhaft Einschnitte für den öffentlichen Dienst angekündigt und in der Folge auch umgesetzt. Vor allem die Beamtinnen und Beamten waren betroffen, deren wöchentliche Dienstzeit von 40 auf 42 Stunden angehoben wurde. Für Lehrkräfte bedeutete dies 1 Stunde mehr an Unterrichtspflichtzeit (UPZ).

Massiver Protest der Beamten war die Folge. Bei den Demonstrationen in Kreuth, München, Nürnberg, ... war Wolfgang Lambl als stellv. VLB-Landesvorsitzender immer ganz vorne mit dabei und hat somit wesentlich dazu beigetragen, dass ein Großteil der „Sparmaßnahmen“ wieder zurückgenommen wurde.

Parallel zur Modernisierung des Dienstrechts wurde mit „PROFIL21“ ein Modellversuch durchgeführt, bei dem die meisten teilnehmenden beruflichen Schulen eine Reform des Beurteilungswesens aufgriffen, die letztlich in der Einführung einer „Erweiterten Schulleitung“ mündete.

Die erforderliche Änderung der Beurteilungsrichtlinien wurde erst durch die Einigungsstelle im Rahmen der gesetzlich

vorgeschriebenen Mitbestimmung des HPR umgesetzt, bei der Wolfgang Lambl die Interessen der Beschäftigten erfolgreich vertrat.

Satz 1 des Artikel 2 des bayerischen Personalvertretungsgesetzes (BayPVG) zieht sich als Richtschnur wie ein roter Faden durch die gesamte Amtszeit seiner Personalratstätigkeit: „Dienststelle und Personalvertretung arbeiten ... vertrauensvoll ... zum Wohl der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben zusammen.“

Bis 2020 waren die beruflichen Schulen die Schulart, an der im nennenswerten Umfange von der Möglichkeit eines „freiwilligen Arbeitszeitkontos“ zur Abdeckung von Pflichtunterricht Gebrauch gemacht wurde. Dies ist zum großen Teil der Einsatzbereitschaft vieler unserer Kolleginnen und Kollegen geschuldet, um die Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen für ihre Schülerinnen und Schülern sicherzustellen. Eine Dienstvereinbarung (DV) des HPR mit dem Leiter der Abteilung VI im bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (KM), MDgt German Denneborg eröffnete den

Beschäftigten flexiblere Möglichkeiten der Rückgabe der eingebrachten Stunden auf dem freiwilligen Arbeitszeitkonto.

Mit einer weiteren Dienstvereinbarung des HPR mit dem Ministerium wurde der Ausgleich für die Beanspruchung der Wahlhelfer- bzw. Wahlvorstandstätigkeit von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen z. B. bei der anstehenden Kommunalwahl, geregelt. Auch diese DV trägt maßgeblich seine Handschrift.

Die Verwaltungsvorgaben zur Erfassung der Unterrichtspflichtzeit und Ausgleich von Mehrarbeit der Lehrkräfte an staatlichen beruflichen Schulen, die Ernennungsrichtlinien (ErbSch), sowie die Richtlinien für Funktionen von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen (FubSch) wurden stets im Rahmen der Mitwirkung nach BayPVG und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Abteilung VI – namentlich wäre hier Ministerialrat Maximilian Pangerl hervorzuheben – abgestimmt.

Daneben lagen ihm die Belange der Fachlehrerinnen und -lehrer in der dritten Qualifikationsebene am Herzen. Wie eine Akkolade umschließt das Ringen um eine Verbesserung der Arbeits- und Beförderungsbedingungen dieser Kolleginnen und Kollegen seine Zeit im HPR. So hat er durchgesetzt, dass bei Einsatz in fachtheoretischen Fächern die UPZ reduziert wird. Die Beförderungswartezeiten haben sich bei der Neufassung der Ernennungsrichtlinien erheblich verringert und nicht zuletzt ist es ihm mit MDgt Denneborg gelungen, dass über eine Qualifizierungsmaßnahme bedarfsorientiert der Durchstieg in die nächste Qualifikationsebene (QE 4) eingerichtet wurde.

In den letzten elfeinhalb Jahren durfte ich ihn an seiner Seite im HPR begleiten. Für mich war es eine sehr „lehrreiche“, aber vor allem auch schöne Zeit. Vielen Dank dafür!



Das langjährige Team Rudolf Keil und Wolfgang Lambl.



So kennt man Wolfgang Lambl: Engagiert, wenn es um berufliche Bildung geht.

„Es war mir eine Ehre, die berufliche Bildung mitgestalten zu dürfen!“

Bei seiner Verabschiedung stellte Wolfgang Lambl rückblickend fest, dass ihn die langjährige Tätigkeit als Haupt-/Bezirkspersonalrat und Verbandsverantwortlicher überaus bereichernde Erfahrungen menschlicher wie fachlicher Art beschert haben.

Dafür ist er von Herzen dankbar und wünschte den „nachfolgenden“ beiden Hauptpersonalratsvertretern Rudolf Keil und Astrid Geiger viel Erfolg und eine glückliche Hand bei der Vertretung der Kolleginnen und Kollegen.

Rudolf Keil und Astrid Geiger – der neue „HPR Berufliche Schulen“

Rudolf Keil wurde als Vorsitzender gewählt und führt nun die Geschäfte der Gruppe der Lehrkräfte an beruflichen Schulen im Hauptpersonalrat. Astrid Geiger rückte als erste Ersatzvertreterin auf den freigewordenen Sitz nach und wurde als Stellvertreterin gewählt. (Eine Vorstellung von Astrid Geiger finden Sie auf S. 10, Anm. d. Red.)

Wolfgang Lambl ist sicher, dass mit Rudolf Keil und Astrid Geiger auch weiterhin die Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen in Bayern mit hoher Qualität gewährleistet ist. //

Lambl einmal anders dekliniert:

- L = Leidenschaft, lösungsorientiert
- A = ambitioniert, abwägend, akkurat, akribisch, aufrührerisch, aufmerksam, ausdrucksstark
- M = Macher, Mitmacher, motiviert, Mitgestalter, menschlich-fair
- B = Berufsschullehrer, Berufsbildner, betriebliche Berufsausbildung, begabt
- L = leistungsbereit, leistungsorientiert, leistungsstark, lernbereit, lernwillig

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein zum Abschied von Wolfgang Lambl



Bei der Verabschiedung von links: VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein, Wolfgang Lambl mit seiner Ehefrau Evi Lambl und Astrid Geiger. Es spricht MDgt German Denneborg.

Wolfgang Lambl im Ruhestand

Interview mit dem VLB-Ehrenvorsitzenden



Die Redaktion von *VLB akzente* hatte zum Abschluss seiner Berufs- und Personalratstätigkeit Gelegenheit mit Wolfgang Lambl über sein Wirken für die Belange der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern zu sprechen;

Vor kurzem wurden Sie von Kultusminister Dr. Michael Piazzolo in den Ruhestand verabschiedet. Wie geht es Ihnen, wenn Sie nicht mehr jeden Tag dem Motto: „Ihre Anliegen – Unser Auftrag“ folgen müssen?

Es geht mir soweit sehr gut und es ist gut so, wie es ist! Momentan befinde ich mich noch in der „Orientierungsphase“ und ich genieße besonders die spürbare Entlastung durch die erheblich geringere Zahl von E-Mails und telefonischen Anfragen. Allerdings denke ich manchmal auch etwas wehmütig an die vielen bereichernden und wertschätzenden Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, Personalräten, Schulleitungen, Vertreterinnen und Vertretern des Kultusministeriums und der Regierungen, der Ministerialbeauftragten, sowie der Politik und der Verbände.

Sie haben sich als Haupt- und Bezirkspersonalrat fast 30 Jahre lang für die Belange der Lehrkräfte an beruflichen Schulen stark gemacht. War Ihnen die Personalratsarbeit in die Wiege gelegt worden?

Eigentlich nicht! Meines Erachtens hat sich das aufgrund von teils persönlichen Erfahrungen und Vorkommnissen entwickelt. In der Schulzeit habe ich mich als „Klassensprecher“ zur Verfügung gestellt und während meiner Ausbildung in einem Schweinfurter Industriebetrieb als Jugend- und Auszubildendenvertreter. Die entscheidende Weichenstellung zum Personalrat erfolgte durch einen Wider-

spruch gegen meine Probezeitbeurteilung und die – nach meinem Dafürhalten – unzureichende Unterstützung durch die damaligen Personalvertreter. Dies war ausschlaggebend und wegweisend für meine „Berufung“ als Personalrat und Interessenvertreter im VLB.

Wenn Sie auf Ihre erfolgreiche Personalratsarbeit zurückblicken, worauf sind Sie besonders stolz?

Mit einer besonderen Zufriedenheit blicke ich auf die stets hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung VI des Kultusministeriums sowie den örtlichen Personalvertretungen und Schulleitungen zurück.

Dankbar und auch ein wenig stolz werde ich immer folgende „Errungenschaften“ in Erinnerung behalten:

- Durchsetzung des „Prüfungspools“ als unterfränkischer VLB-Bezirksvorsitzender und „gewerkschaftlicher Unterstützung“ vieler Kolleginnen und Kollegen
- Rücknahme der Arbeitszeit-/Unterrichtszeiterhöhung
- Verbesserung der Personalversorgung
- Höhere Freistellung örtlicher Personalräte
- Zusätzliche Leitungszeit für Stellv. Schulleitungen
- Verkürzung der Beförderungszeiten durch Stellenhebungen
- Aufstiegsqualifizierung Fachlehrer in QE 4
- Unterrichtszeiterfassung und Ausgleich Mehrarbeit „Von LUZ zu UZE und UZK
- Dienstvereinbarung zum „Abbau/Verlängerung der fAZK“
- Zeitliche Entlastung beim „Betriebspraktikum“

- „Entfristungs-/Verbeamtungsprogramm“ für befristet Beschäftigte
- Weiterqualifizierung der Verwaltungskräfte – Höhergruppierung in E8
- und, und, und ...

Personalratsarbeit ist jedoch nicht immer nur von Erfolgen gekrönt. Wo waren Sie mit dem Ergebnis z. B. nicht glücklich?

Die Tätigkeit als Personalrat setzt voraus, dass man versucht, die Belange und Interessen des „Personals“ bestmöglich in Verhandlungen mit der Dienststelle durchzusetzen. Von daher hatte ich immer den Ansatz: „Bereite das Thema mit überzeugenden Argumenten gut vor und versuche das Maximale für die Beschäftigten zu erreichen“. So gab es eigentlich nur zwei Themen, wo ich mir gerne ein „besseres“ Ergebnis erwartet hätte: die „Umsetzung der Befristung der Funktion Seminarlehrer/-innen“ und die „Weiterentwicklung der Dienstlichen Beurteilung“.

Sie können auf einen langen Erfahrungsschatz in Ihrer beruflichen Tätigkeit zurückblicken. Wo müssten für Sie sowohl in der Hauptpersonalrats- als auch Verbandsarbeit Schwerpunkte gesetzt werden, damit wir Lehrkräfte an beruflichen Schulen auch die nächsten Jahre unseren Beruf mit Freude ausführen können?

Verbands- und Personalratstätigkeit hat sich meines Erachtens stets an der Verbesserung der Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen für unsere Lehrkräfte, Schulleitungen und Verwaltungskräfte zu orientieren, so dass diese gesund, sicher und mit Freude ihrer „Berufung“ zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler nachgehen können. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass dies auch von unseren Hauptpersonalräten und allen VLB-Verantwortlichen weiterhin tatkräftig als „Schwerpunkt“ verfolgt wird. //

Persönliche Anmerkung

Lieber Wolfgang, jeder, der so wie du seinen Beruf zur Berufung gemacht hat, weiß, dass das ohne einen lieben, v. a. aber einen mehr als verständnisvollen Partner nicht möglich ist. Eigentlich muss sich unsere Solidargemeinschaft noch viel mehr bei deiner Frau Evi bedanken, die dir auch in manch schwerer Stunde immer den Rücken freigehalten hat, damit du deinem Motto: „Eure Anliegen – Mein Auftrag“ nachgehen konntest.

-rf-

Unsere neue Hauptpersonalrätin

Interview mit Astrid Geiger

MARTIN RUF

Zum Amtsantritt im Hauptpersonalrat hatte die VLB akzente-Redaktion Gelegenheit, sich mit Astrid Geiger zu einem kurzen Antrittsgespräch zu treffen.

WIE kamen Sie zur Personalrats-tätigkeit?

Ich wurde von erfahrenen Personalratskollegen/-innen angesprochen, ob dies nicht eine Aufgabe für mich sei.

WARUM sind Sie Personalrätin geworden?

Als Tochter einer Hauptschullehrerin und eines Berufsschullehrers haben mich Gespräche über den Lehrkräftealltag und dessen Arbeitsbedingungen schon seit meiner eigenen Kindergartenzeit begleitet. So ist es eine logische Konsequenz diese Arbeitsbedingungen mitgestalten zu wollen.

WAS treibt Sie bei der Personalrats-tätigkeit an?

Die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen.

WER hat Ihre Personalratsarbeit maßgeblich beeinflusst?

Unser in den Ruhestand verabschiedeter Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl.

WO sehen Sie sich in 5 Jahren?

Im Hauptpersonalrat – im Team mit Rudolf Keil – die Interessen der Kolleginnen und Kollegen aller beruflichen Schulen vertretend.

Damit Sie Ihre neue Vertreterin im Hauptpersonalrat noch besser kennenlernen, untenstehend noch ein kurzer Steckbrief, der mehr als deutlich macht, wie tief Astrid Geiger in der beruflichen Bildung verwurzelt ist und so für das neue Amt geradezu prädestiniert ist.

Der VLB wünscht seiner neuen Hauptpersonalrätin Astrid Geiger eine glückliche und erfolgreiche bei der sicherlich herausfordernden neuen Aufgabe. //



Die neue Gruppe berufliche Schulen im Hauptpersonalrat: Rudolf Keil und Astrid Geiger.

Laufbahn unserer Hauptpersonalrätin Astrid Geiger

- 1988 Abitur am Gymnasium Königsbrunn
- 1990 Gesellenbrief im Schreinerhandwerk
- 1990 bis 1997 Studium und Referendariat für das Lehramt an beruflichen Schulen Bautechnik/Arbeitswissenschaften/ Ev. Religionslehre
- 1994 Eintritt in den VLB
- 1998 Planstelle an der BS Immenstadt
- 2000 Stellvertretende Vorsitzende VLB Kreisverbandes Allgäu
- 2001 Wahl in den örtlichen Personalrat der BS Immenstadt
- 2002 Vorsitzende des örtlichen Personalrates
- 2003 Ausbildung zur Schulentwicklungsmoderatorin
- 2006 Wahl in den Bezirkspersonalrat bei der Regierung von Schwaben
- 2007 bis 2014 Seminarlehrerin Bautechnik II
- 2008 Vorsitzende des VLB-Kreisverbandes Allgäu
- 2012 Fachbetreuung Holz-Bautechnik an der BS Immenstadt. Gleichzeitige Amtsniederlegung im örtlichen Personalrat
- 2016 Gruppensprecherin beim Bezirkspersonalrat der Regierung von Schwaben
- 2016 Vorsitzende des VLB-Bezirksverbandes Schwaben
- 2020 Wechsel in den Hauptpersonalrat

Rolf Habermann in den Ruhestand verabschiedet

Weitere Veränderung im Hauptpersonalrat

Der Amtschef im bayerischen Kultusministerium, Herbert Püls, und Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz haben den langjährigen Vorsitzenden des Hauptpersonalrats im Kultusministerium in den Ruhestand verabschiedet: „Rolf Habermann übte dieses Amt über 19 Jahre hinweg mit enormem Engagement aus. Ich möchte ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für die Lehrkräfte in Bayern ebenso wie für die immer sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich danken. Er hat dieses Amt nicht einfach nur ausgeübt, sondern gelebt und durch sein hervorragendes Fachwissen und persönlichen Einsatz mit Leben gefüllt“, betonte Herbert Püls.

Habermann blickt auf ereignisreiche Jahre in verschiedenen Positionen des Schullebens zurück. Bereits vor seinem Dienstantritt im Jahre 1978 engagierte

sich der gebürtige Bayreuther in verschiedenen Verbänden, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im bayerischen Schulwesen einsetzen. Sein Einsatz, oftmals auch an entscheidender Position in Vereinigungen wie dem Deutschen Beamtenbund (DBB) und nicht zuletzt dem Hauptpersonalrat währte bis zum heutigen Tag. Seit 2001 steht Habermann besagtem Hauptpersonalrat für alle Beschäftigten im Bereich des Kultusministeriums als Vorsitzender vor. „Sein erklärtes Ziel war es dabei stets, die besten Arbeitsbedingungen für alle schaffen, die sich um die Bildung in Bayern kümmern und verdient machen“, so Herbert Püls.

Für seinen Einsatz erhielt Habermann 2014 die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber sowie 2019 den Bayerischen Verdienstorden. Im Jahr 2019 wurde ihm auch die Soldnermedaille für besondere

Verdienste um das Vermessungswesen in Bayern verliehen.

Außerdem würdigte Kultusminister Dr. Michael Piazzolo: „Ein großer Dank gilt Rolf Habermann für seinen unermüdlichen Einsatz für die Lehrkräfte in Bayern und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Nachfolger ist Gerd Nitschke

Als neuer Vorsitzender des Hauptpersonalrats wurde Gerd Nitschke gewählt. Kultusminister Piazzolo dazu: „Ich gratuliere Herrn Nitschke zu seinem neuen Amt. Als Vorsitzender des Hauptpersonalrates übt er einen verantwortungsvollen Posten aus. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche ihm viel Erfolg!“

PM-KM 018+030/2020/ck



Ministerialdirektor Herbert Püls (KM) verabschiedet den langjährigen Vorsitzenden des Personalrats, Rolf Habermann.

Bild: Regierung von Oberfranken



Der neue HPR-Vorsitzende Gerd Nitschke.

Multiprofessionelle Teams bilden

Rückblick auf das von Pankraz Männlein moderierte Forum beim BvLB-Kongress



Zu der Leitfrage, wie den aktuellen Herausforderungen an beruflichen Schulen im Hinblick auf die personelle Situation begegnet werden kann, diskutierten in Forum 8 verschiedene Expertinnen und Experten aus Schul- und Universitätskontexten.

Die grundlegende These war dabei, dass konkrete und zugleich agile Lösungen vor allem durch spezifisch qualifiziertes Personal geleistet werden und dazu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Systemadministration sowie medienpädagogische und informationstechnische, schulpsychologische und sozialpädagogische Fachkräfte bis hin zur Schulsozialarbeit eingesetzt werden sollten.

Lehrerteams für Querschnittsthemen

Aus Perspektive der universitären Lehrerbildung führte Prof. Dr. Julia Gillen, TU Hannover, in ihrem Beitrag dazu aus, dass auch die Mitarbeit in multiprofessionellen Teams als ein wichtiges Querschnittsthema der Lehrerbildung zu sehen ist, ebenso wie der Umgang mit Heterogenität und Inklusion, Digitalisierung etc.

Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage, inwieweit für diese zunehmende Reihe an Querschnittsthemen bereits in der ersten Phase der Lehrerbildung qualifiziert werden kann und sollte. Es ist davon auszugehen, dass die Bewältigung der komplexen Aufgaben in Schule und Unterricht zukünftig immer weniger von einem Kollektiv von „Alleskönner/innen“ geleistet werden kann. Die beruflichen Schulen benötigen vielmehr (Lehrer-)Teams, die sich gemeinsam um die Aufgaben in Schule und Klassenführung kümmern und dabei auf spezifische Qualifikationen und Kompetenzen der Teammitglieder zurückgreifen müssen. Die Differenzierung von

Aufgabenerleichtert die Bewältigung, reduziert die Belastungen und fördert das Lernen der Schule als Organisation. Notwendig dazu ist allerdings, dass sich Lehrkräfte neben ihrer fachlichen Zuordnung zu Unterrichtsfächern auch in einzelnen Querschnittsthemen besonders fortbilden.

Entwicklungsraum für digitale Kompetenzen

Ausgehend davon lässt sich für die universitäre Lehrerbildung die Anforderung formulieren, dass bereits im Bachelorstudium die Idee selbstgesteuerten Lernens und individueller Entwicklungswege Eingang finden muss und Lehrerbildung von Beginn an als ein Entwicklungsraum für Kompetenzen in der digitalen (Arbeits-)Welt gestaltet werden sollte. Dazu ist der Einsatz moderner Lehr-Lernformate ebenso wesentlich wie – bezogen auf den Lehrerbildungsstandort Hannover – die Ausrichtung des Studiums an der Förderung der reflektierten Handlungsfähigkeit als Leitbild. Die genannten Querschnittsthemen werden dazu in der Regel in bestehende Module integriert, um Vertiefungen im regulären Studium zu ermöglichen, oder aber über Zusatzqualifikationen angeboten.

Im Anschluss daran betrachtete Horst Neuhaus, Leiter des Alfred-Müller-Armack-Berufskollegs in Köln, den Bedarf an multiprofessioneller Expertise aus Schulleitungssicht. Entsprechend der Thematik des Kongresses richtete er seinen Blick auf zwei Dimensionen: die rein technischen Herausforderungen und den methodisch-didaktischen Einsatz digitaler Technik im Unterricht. In beiden Dimensionen zeichnen sich aus seiner Sicht erhebliche Problemlagen ab.

IT-Administratoren zur Netzwerkpfege

Hinsichtlich der ersten Dimension verfügt seine Schule über eine relativ gut entwickelte Netzwerkstruktur mit entsprechend komplexen Hard- und Softwarekomponenten. In der Folge kommunizieren in den Kernunterrichtszeiten ca. 2 000 Endgeräte im pädagogischen Netz der Schule. Diese Technik will administriert und supportet werden. Dieser IT-Support stellt für jeden verantwortlichen Schulträger eine gewaltige Zukunftsaufgabe dar, insbesondere wenn

IT-Strukturen entsprechend dem Stand der Technik in allen beruflichen Schulen Ausstattungsstandard werden sollen. Dabei liegen die Herausforderungen nicht nur im Bereich des Finanziellen, sondern auch in der Verfügbarkeit der benötigten Fachkräfte – gute IT-Administratoren sind schwer zu finden. Aktuell wird der IT-Support noch immer weitgehend unentgeltlich durch Arbeit in der Freizeit von engagierten Lehrkräften (mit-)getragen. Dies ist durch den schnellen technischen Fortschritt und den stetig wachsenden Gerätebestand immer weniger leistbar.

Entwicklungszeit für Lehrkräfte

Hinsichtlich der zweiten Dimension „Jenseits des Kabels“ hat die Schulpolitik des Landes NRW vielfältige anerkennende Vorleistungen erbracht, z. B. Medienkompetenzrahmen, Handreichungen zur Umsetzung digitaler Schlüsselqualifikationen und Entwicklung eines schulischen Medienkonzeptes, Aufstockung des Fortbildungsbudgets, Einsatz von Medienberatern. Aber die eigentliche methodisch-didaktische Entwicklungsarbeit müssen nach wie vor die Lehrkräfte vor Ort leisten. Dafür brauchen sie Entwicklungszeit!

Die digitale Transformation ist eine herausfordernde Aufgabe. Dabei kann das in anderen Zusammenhängen bewährte Konzept multiprofessioneller Teams ein Lösungsansatz sein. Jede berufliche Schule braucht nicht nur ein Team von speziell qualifizierten Fachkräften aus den Bereichen der Medienpädagogik und Informationstechnik, sondern auch aus der Psychologie, Sonderpädagogik und Sozialpädagogik. Leider findet diese Notwendigkeit insbesondere in der berufsbildungspolitischen Diskussion noch kaum Beachtung. Letztlich bleibt zu hoffen, dass den Multiprofessionellen Arbeitsgemeinschaften Verantwortlichen in der Bildungspolitik bewusst wird, dass der auf die Technik gerichtete Digitalpakt nur der Anfang für eine gelingende Bildung in und für die digitale Welt sein kann.

Referendar Dr. Clemens Frötschl, Bamberg, ging in seinen Ausführungen auf die Überlegungen seines Vorredners ein: Neben der IT-Ausstattung, die sicher eine notwendige Bedingung für das Ge-



Von links: Referenten Dr. Clemens Frötschl, Horst Neuhaus und Prof. Dr. Julia Gillen; Moderator Pankraz Männlein.

lingen darstellt, ist aus seiner Sicht die Zusammenarbeit von Lehrkräften als zusätzliche Bedingung für das Erstellen digitaler Unterrichtsarrangements zu betonen, zumal Lehrkräfte häufig unterschiedliche Bildungsbiografien aufweisen und somit multiprofessionelle Arbeitsgemeinschaften bereichern könnten. Der Einsatz elektronischer Unterrichtsmedien – so Frötschl weiter – umfasst auch eine zusätzliche technische Dimension, die bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen sei. Leider würden technische Fragestellungen durch die in den Kollegien vertretenen Professionen aber häufig nur unzureichend abgedeckt.

Im Vorbereitungsdienst (in Bayern) findet multiprofessioneller Austausch planmäßig in den Fachseminaren und auch in den Hauptseminargruppen

statt. Modulanbieter, Seminarlehrkräfte und Referendare aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit verschiedenen Zweitfächern und beruflichen Vorbildungen diskutieren in Seminarsitzungen Lernsituationen und ggf. zugehörige elektronische Werkzeuge. Leider gerät der technische Aspekt auch hier oft aus dem Fokus.

Resümierend warb Frötschl angesichts der aktuellen Situation an den Schulen dafür, stärker in eine IT-Grundausbildung angehender und vorhandener Lehrkräfte zu investieren.

In den Impulsreferaten sowie in der Diskussion wurde deutlich, dass uns die Digitalisierung in den kommenden Jahren noch vor große Herausforderungen und Probleme stellen wird. Dabei könnten multiprofessionelle Teams einen wichtigen Beitrag zur Lösung leisten. //



- Wir vertreten Ihre Interessen.
- Wir informieren Sie schnell und exakt.
- Wir versichern Sie und Ihre Familie.
- Wir veranstalten für Sie Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen.
- Wir gewähren Ihnen Rechtsschutz.
- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und damit den Verband und so die bayerische Bildungspolitik mitzugestalten.
- Wir stellen Ihnen mit unserer Geschäftsstelle ein Servicezentrum zur Seite, das Sie kompetent und freundlich unterstützt.
- Wir sind für Sie da.

Unsere Kompetenz – Ihre Stärke!

In Bayern werden die Weichen für unser Schulrecht gestellt. Der Bund schafft Gesetze und Verordnungen zur Regelung der dualen Ausbildung und der Besoldung. Deshalb: Auf Landesebene Kontaktpflege zu allen Persönlichkeiten und Institutionen, die mit beruflicher Bildungsarbeit befasst sind. Auf Bundesebene Ergänzung unserer Arbeit durch den Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB), den Deutschen Beamtenbund (dbb) und den Deutschen Lehrerverband (DL).

Ein Interessenverband muss seinen Mitgliedern den notwendigen Spielraum zur aktiven Mitgestaltung geben. Er muss offen sein für viele Meinungen und Strömungen. Deshalb: Parteipolitische Neutralität und Unabhängigkeit des VLB.

Personalvertretungen wahren die Rechte und Interessen aller an beruflichen Schulen Beschäftigten. Deshalb: Ihr Anliegen – unser Auftrag!

Rechtssicherheit für den digitalen Unterricht

Nutzung urheberrechtlich geschützter Inhalte auf Lernplattformen



Die Länder haben unter der Federführung Bayerns einen neuen Vertrag zur öffentlichen Wiedergabe im Unterricht abgeschlossen, wodurch die Lehrkräfte weiter urheberrechtlich geschützte Inhalte auf digitalen Lernplattformen nutzen können.

„Keine rechtliche Grauzone bei der Gestaltung des digitalen Unterrichts“

Die Lehrkräfte können somit auch künftig urheberrechtlich geschützte Inhalte aus Büchern, ganze Bilder und Grafiken, Teile von Filmen, Musikstücken, Hörspielen und anderen urheberrechtlich geschützten Werken ihren Schülerinnen und Schülern auf digitalen Lernplattformen zur Verfügung stellen. Mit einem

neuen Gesamtvertrag sichern die deutschen Länder unter Federführung des Amtschefs des Bayerischen Kultusministeriums MD Herbert Püls, die urheberrechtlichen Verwertungsgesellschaften und die Presse-Monitor GmbH (PMG) die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke und Leistungen auf digitalen Lernplattformen für den Unterricht. Amtschef Püls stellt bei dem Vertrag einen zentralen Aspekt für die Schulen in den Vordergrund: „Wir haben in Bayern bereits viel in die digitale Bildung und in die Digitalisierung an unseren Schulen investiert. Für unsere Lehrkräfte ist es wichtig, dass sie sich nicht in einer rechtlichen Grauzone bewegen, wenn sie ihren digitalen Unterricht gestalten. Nun können sie ihren Unterricht mithilfe digitaler Medien auf einer sicheren Rechtsgrundlage weiterentwickeln.“

„15 Prozent eines Werkes sind gestattet!“

Konkret dürfen Schulen bis zu 15 Prozent eines urheberrechtlich geschützten Werkes für die Schülerinnen und Schüler ihrer Schule zugänglich machen. In diesem Zusammenhang betonen die Vertreter der VG WORT als geschäftsführende Gesellschaft der Zentralstelle Bib-

liothekstantieme (ZBt), Dr. Robert Staats und Rainer Just sowie Ingo Kästner von der Presse-Monitor GmbH (PMG): „Der Vertrag schafft eine sehr wichtige Grundlage, um Rechteinräumung und angemessene Vergütung im Interesse von Rechtsinhabern und Schulen zu regeln. Es ist unser gemeinsames Anliegen, dass die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken auch auf den digitalen Lernplattformen der Schulen zu angemessenen Bedingungen ermöglicht wird.“

Vertrag ersetzt die 2018 in Kraft getretenen Neuregelungen

Die Vereinbarung wurde nötig, da sich durch die im Frühjahr 2018 in Kraft getretenen Neuregelungen im Urheberrechtsgesetz die Rahmenbedingungen für Nutzungen an Bildungseinrichtungen wie Schulen geändert haben.

Quelle: PM-KM vom 19.12.2019

Übernahme befristet angestellter Lehrkräfte

Bewerbung jetzt möglich

Langjährig im staatlichen Schuldienst befristet beschäftigte Angestellte, die über eine vollständige Lehrerausbildung verfügen und sich im Unterrichtsbetrieb bewährt haben, bekommen vom Bayerischen Kultusministerium auch 2020 die Möglichkeit, dauerhaft in den Staatsdienst einzutreten. Das Sonderprogramm ermöglicht Lehrkräften die unbefristete Beschäftigung an staatlichen Realschulen und Gymnasien bzw. über das Direktbewerbungsverfahren auch an Beruflichen Oberschulen und Wirtschaftsschulen.

Kultusminister Michael Piazolo: „Lehrerinnen und Lehrer, die sich als gute und engagierte Kräfte im Schuldienst bewährt haben, sollen die Chance auf einen stabilen Arbeitsplatz und die Möglichkeit zur sicheren Lebensplanung bekommen. Mit dem Sonderprogramm können wir die Zahl der befristet angestellten Lehrkräfte weiter reduzieren. Das ist im Sinne der Menschen, die sich für den Lehrerberuf entschieden haben, und im Interesse des Kultusministeriums, denn wir wollen die gut ausgebildeten Lehrkräfte natürlich dauerhaft beschäftigen.“

Termin: Bewerbungen für das Sonderprogramm können bis spätestens **30. April 2020** online abgegeben werden.

Genauere Informationen zu den Bewerbungsvoraussetzungen sind unter www.km.bayern.de/lehrer/meldung/6467/sonderprogramm-fuer-die-verbeamtungentfristung-von-langjaehrig-befristet-beschaeftigten-lehrkraeften.html zu finden.

PM KM 25/2020/rf

Umsetzung mit Dienstortwechsel

Mitbestimmung des Personalrats

Das Bayerische Finanzministerium hat mit Schreiben vom 20.01.2020, Gz. 26 – P 1058 – 1/10 über den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 16. September 2019 (Az.: 5 P 5.18) informiert, welcher unter Aufgabe seiner bisherigen Rechtsprechung entschieden hat, dass eine Umsetzung innerhalb der Dienststelle, wenn sie mit einem Wechsel des Dienstortes verbunden ist, unabhängig von ihrer Geltungsdauer der Mitbestimmung des Personalrats gem. § 76 Abs. 1 Nr. 4 Alt. 2 Bundespersonalvertretungsgesetz (BPersVG) unterliegt.

Übertragung des Urteils

Bislang waren Umsetzungen mit Dienstortwechsel nach ständiger Rechtsprechung nur dann mitbestimmungspflichtig, wenn die Umsetzung auf Dauer angelegt war. Eine vorübergehende, befristete oder vertretungsweise vorgenommene Umsetzung unterlag bisher grundsätzlich nicht der Mitbestimmung des Personalrats.

In Ermangelung einer zeitlichen Vorgabe in § 76 Abs. 1 Nr. 4 Alt. 2 BPersVG wurde diese ungeschriebene Voraussetzung jedoch aufgegeben.

Dieser zu § 76 Abs. 1 Nr. 4 Alt. 2 BPersVG ergangene Beschluss ist uneingeschränkt auf den Mitbestimmungsbestand der Umsetzung gem. Art. 75 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Alt. 2 Bayerisches Personalvertretungsgesetz (BayPVG) übertragbar. Die Mitbestimmungsstatbestände sind insoweit jeweils wortgleich und wurden bisher entsprechend gleich ausgelegt.

Mitbestimmung bei Dienstortwechsel

Daher ist die Änderung der ständigen Rechtsprechung zum Mitbestimmungsstatbestand der Umsetzung auch im Anwendungsbereich des BayPVG zu beachten.

Folglich bedürfen künftig Umsetzungen innerhalb der Dienststelle, die mit einem Dienstortwechsel verbunden sind, unabhängig von ihrer Geltungsdauer der Mitbestimmung des Personalrats gem. Art. 75 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Alt. 2 BayPVG.

Wolfgang Lambl

Die Fachlehrerausbildung in den vergangenen 12 Jahren

Zahlen und Inhalte zur Fachlehrerausbildung



Schlagwörter wie Inklusion, Flüchtlingsbeschulung, DaZ, Industrie 4.0, Digitalisierung, gute Beschäftigungslage in verschiedenen Regionen und Wirtschaftsbereichen, prägten das vergangene Jahrzehnt und hatten Auswirkung auf unsere Schulart.

Wenn man sich ein aussagekräftiges Urteil über die Entwicklung der Personalzusammensetzung an beruflichen Schulen bilden möchte, ist es erforderlich, sich einen entsprechend langen Zeitraum anzuschauen.

Ein unbestrittenes Merkmal an beruflichen Schulen ist die Tatsache, dass in den bekannten Berufsbereichen und Schularten traditionell Lehrkräfte der 3. und 4. QE zusammenarbeiten. Vielfach ist in den Köpfen der Beschäftigten immer noch die alte Bezeichnung des gehobenen Dienstes und des höheren Dienstes präsent. Im Alltag an der Schule wird vereinfacht von Fachlehrern und Studienräten gesprochen. Natürlich ist die zahlenmäßige Entwicklung beider Lehrergruppen Thema in den betroffenen Fachbereichen und Schularten.

Ein Blick in die Statistik ist hierbei hilfreicher, als das mittlerweile geflügelte Wort der gefühlten Wahrheit.

Nicht von der Hand zu weisen ist natürlich die Tatsache, dass es in bestimmten Berufsfeldern Entwicklungen gibt, die den allgemeinen Trend nicht widerspiegeln.

Bedarfsorientierte Qualifizierung

Dort wo die Schülerzahlen und die damit verbundenen Klassenzahlen permanent zurückgehen, wird natürlich auch nicht die Ausbildungszahl der Fachlehrer nach oben gehen. Die bedarfsorientierte Ausbildung von Fachlehrerinnen und Fach-

lehrern ist nach wie vor Basis der Ausbildungszahlen.

Wie aufgeschlossen jedoch die Personalverantwortlichen in den einzelnen Schulen grundsätzlich der Anforderung, Einstellung und Ausbildung von Fachlehrkräften gegenüberstehen kann nur statistisch beantwortet werden.

Ausbildungszahlen steigen kontinuierlich

Betrachtet man eine ganze Dekade als aussagekräftigen Zeitraum kann man schon sehen, dass in den zurückliegenden zehn Jahren die Ausbildungszahlen am Staatsinstitut in Ansbach kontinuierlich nach oben gegangen sind. Im aktuellen Ausbildungsjahr sind die Raum- und Personalkapazitäten des Staatsinstituts absolut ausgereizt. Konkret bedeutet dies, dass im letzten Schuljahr 122 Fachlehreranwärter/-innen im Staatsinstitut angetreten sind und in diesem Schuljahr die Rekordzahl von 126 zukünftigen Kolleginnen und Kollegen erreicht wurde. Die annähernd gleiche Anzahl wird auch für das kommende Schuljahr erwartet.

Zum Vergleich waren im Zeitraum von 2008 – 2018 durchschnittlich 77 Anwärter/Jahr zur Ausbildung in Ansbach.

Doch nicht nur die absolute Anzahl ist gestiegen, sondern auch die Ausbildungsrichtungen. Neben den gewerblich – technischen Fachlehrern durchlaufen auch Kolleginnen und Kollegen mit Bachelor Abschluss in Sozialpädagogik/ Sozialpflege sowie Teilnehmer aus Gesundheitsberufen das Staatsinstitut in Ansbach um das notwendige Rüstzeug im pädagogischen Bereich bekommen.

Unabhängig von diesen Zahlen darf das Selbstverständnis an beruflichen Schulen nicht verloren gehen, dass gerade die Vielfalt an beruflichen Werdegängen unserer Lehrkräfte und die damit einhergehenden Erfahrungen an die realen Anforderungskriterien der aktuellen Berufs- und Arbeitswelt, das Kernprofil unserer Schulart ist. //

Landtagsfraktion der Freien Wähler vor Ort

Am BSZ I in Schwandorf

DR. JOSEF MOST, JOHANN BAUER

Im Januar 2020 besuchte die Landtagsfraktion der Freien Wähler u. a. mit Staatsminister für Unterricht und Kultus, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, und Staatssekretärin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, dem Fraktionsvorsitzenden Florian Streibl und MdL und dem stellv. Landrat Joachim Hanisch das Schulzentrum in Schwandorf.

Mit einem Aufwand von 40 Mio. € wird es generalsaniert und ist ein Spiegel für den bildungspolitischen Aufbruch und pädagogischen Wandel, den die bayerische Bildungslandschaft gerade erlebt.

Berufs- und Wirtschaftsschule mit FOSBOS-Anschluss

Schulleiter Dr. Josef Most begrüßte die Gäste und stellte die Organisation des Beruflichen Schulzentrums I mit seinen Außenstellen und Ausbildungsrichtungen vor. Der Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums II, Dr. Michael Völkl, schloss sich der Begrüßung an und gab einen kurzen Überblick über die schulischen Angebote an der FOSBOS und der Wirtschaftsschule.

Anschließend wurden den Mitgliedern des Landtags an verschiedenen Stationen Beispiele für die aktuelle Schulentwicklung am BSZ I vorgestellt.

Schritt für Schritt zu „Industrie 4.0“ war die Botschaft der Industriemechanikerklasse im 2. Ausbildungsjahr. Sie demonstrierten eindrucksvoll den Entwurf und Aufbau einer Sicherheitspresse. Sie informierten sich dabei über die UND/ODER-Verknüpfung, erstellten anschließend mit Hilfe von FluidSim den dazugehörigen GRAFCET „Abschließend entwarfen und simulierten mit Hilfe von FluidSim den Pneumatikplan und bauten die entworfene Pneumatik-Steuerung auf.“



Fraktionsvorsitzender Florian Streibl (Mitte) lässt sich von Schülern den Arbeitsablauf erklären.

Bild: FW-Landtagsfraktion.

Aktuelle Schulentwicklung und praktische Umsetzung

Die CNC-Fräsmaschine war das Demonstrationsobjekt der Zerspanungsmechanikerklasse im 3. Ausbildungsjahr. Die Besucher erlebten die didaktische Umsetzung eines vollständigen Fertigungsprozesses von der Konstruktionszeichnung bis zum Werkstück. Die Schüler erstellten mit Hilfe einer Konstruktionszeichnung einen Arbeitsplan und übertrugen den Plan in ein CNC-Programm. Anschließend simulierten das Werkstück an der virtuellen Maschine als digitalen Zwilling und fertigten schließlich das Werkstück an der realen Maschine.

Der Einblick in moderne Beschulungsformen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) war den Abgeordneten ein besonderes Anliegen. In einer projektgebundenen Unterrichtseinheit fertigten die JoA-Schüler einen Relax-Stuhl aus Holz. Sie berechneten den Materialbedarf, zeichneten Details, reflektierten die einzelnen Schritte und erlebten sich als wichtige, erfolgreiche Teammitglieder in einer Fertigungskette.

Abgeordnete integriert in Schülerteam

Die Unterstützung und Förderung diverser sozialer und emotionaler Prozesse für die Vorbereitung auf das Arbeiten im Team ist ein elementares Ziel der JoA-Beschulung. Im Reset-Modellversuch wird ein besonderes Augenmerk auf die Arbeit an der personalen und sozialen Kompetenz der Jugendlichen gerichtet. Das Methodenspiel „tower of power“ war ein Beispiel für die Förderung von Kommunikation und Kooperation im Team, das Erreichen von vorgegebenen Zielen und das Erkennen von Rollen in der Gruppe an dem sich die Abgeordneten mit viel Spaß beteiligten.

Herausforderungen der digitalen Transformation machten ElektronikerInnen für Betriebstechnik deutlich sichtbar. Sie rüsteten anhand eines Leitfadens eigenverantwortlich ein SPS-Projekt des zweiten Lehrjahres auf den neuen SPS-Standard um. Hierbei kamen neue Siemens S7-1500 und Touch Panel KTP-700 zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler mussten die Textvorgaben erfassen und umsetzen. Dann wurde der neue Standard getestet. Das weiterfüh-



Die Landtagsfraktion der Freien Wähler überreichte der Schulleitung einen geschnitzten bayerischen Löwen.

Bild: FW-Landtagsfraktion.

rende Ziel war, in folgenden Unterrichtseinheiten eine neue Anleitung für die Inbetriebnahme zu erstellen.

Mobilität der Zukunft in digitalem Klassenzimmer

In einem „digitalen“ Klassenzimmer gewährten die Automobilkaufleute einen Einblick, wie sie sich auf die Mobilität der Zukunft vorbereiteten. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten auf der Basis einer realitätsnahen Handlungssituation und mit Hilfe von verschiedenen Medien (Print- und Onlinemedien), Fachliteratur und Zeitschriften und auf dem bereits im Unterricht erworbenen Wissen (Sortiments- und Produktpolitik, Marketing-Mix) einen Marketingplan für ein „grünes Autohaus“. In Gruppenarbeit arbeiteten sie zunächst Teilaspekte der Thematik aus, um diese dann, koordiniert durch die Klassensprecher, zu einem Gesamtkonzept zusammenzufügen. Schließlich wurden die erarbeiteten PowerPoint-Plakate im Format A0 ausgedruckt und als Gesamtkonzept einer fiktiven Unternehmensleitung präsentiert. Die beiden Klassensprecher hatten den Auftrag, das Projekt insgesamt zu

koordinieren. Hierbei wurde (nach einem Coaching durch die Lehrkräfte im Plenum) ein kooperativer Führungsstil gefordert. Der Unterricht findet in einem modernen Klassenzimmer statt. Neben analogen Arbeitsformen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit schulischen oder eigenen Geräten zu arbeiten. Die digitale Tafel war nicht nur die Präsentationsfläche des Lehrers, sondern die Schnittstelle, über die alle Geräte in den Unterricht eingebunden wurden.

Gelungener Aufbruch im Vorzeige-BSZ

Nach den Rundgängen wurden die Eindrücke in der Aula des BSZ noch einmal reflektiert. Der Schulleiter und Vertreter der Stationen beantworteten die Fragen der Abgeordneten. Die FW-Fraktion bedankte sich für den freundlichen Empfang und die perfekte Organisation der Rundgänge. Besonders beeindruckt waren die Abgeordneten von den digital orientierten Angeboten im Unterricht und den innovativen Ansätzen in der Flüchtlingsbeschulung. Weitere Themen waren die Zukunft der beruflichen Bildung in Bayern, die technische Ausstattung von

Berufsschulen, die Situation der mobilen Reserve im beruflichen Schulwesen.

Staatminister Prof. Dr. Piazzolo sprach gegenüber der Mittelbayerischen Zeitung von einem „Vorzeige-Berufsschulzentrum“ und einem „unglaublichen Aufbruch“ durch die derzeitigen Baumaßnahmen.

Dr. Most bedankte sich bei den Besuchern für ihr großes Interesse an der Schule und die Unterstützung der beruflichen Bildung.

„Das Berufliche Zentrum hat die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung frühzeitig erkannt und zum Wohle der Lehrer- und Schülerschaft genutzt“, betonte die bildungspolitische Sprecherin Eva Gottstein. Digitale Medien erleichterten den Wissenserwerb, luden zum Mitmachen ein, förderten die Kreativität und bereiteten Schüler optimal auf die Arbeit 4.0 vor. Das mache die Schule zu einem Paradebeispiel erfolgreicher digitaler Bildung.

... Auch in anderen Bereichen sei die Schule vorbildlich: So hat sie ein Beratungsteam mit Schulpsychologen, Sozialarbeitern und sogenannten Respekt Coaches aufgebaut, um aktiv gegen Gewalt und Drogenmissbrauch vorzugehen sowie gezielt Inklusion zu fördern. Auch im Bereich der Antisemitismusprävention sowie in der Demokratie- und Werteerziehung leiste die Schule wertvolle Arbeit, ergänzte Stolz. „Die Schule trägt damit in vorbildlicher Weise zur Ausbildung und Schärfung von Persönlichkeits- und Alltagskompetenzen bei.“ //

Erfolgsgeschichte von jungen Handwerkern

Drei Bundessieger kommen von der BS Neustadt a. d. Aisch

BETTINA SCHECKEL

Wie jedes Jahr fand Mitte September die Freisprechungsfeier der bayerischen Innungen des Parkett- und Bodenlegerhandwerks in der Aula der Staatlichen Berufsschule Neustadt a. d. Aisch statt.

Diese Veranstaltung bietet stets die Möglichkeit, gemeinsam Erlebtes im Unterricht und Schülerwohnheim Revue passieren zu lassen und zusammen mit Lehrkräften, Ausbildern und Angehörigen den erfolgreichen Berufsabschluss zu feiern. Doch in diesem Jahr wussten wir bereits, dass es im Dezember einen Anschlusstermin geben wird: Regina Fraunhofer, die bayerische Landessiegerin der Parkettleger, und Leonhard Lehner, der bayerische Landessieger der Bodenleger, welche schon an der Freisprechungsfeier aufgrund ihrer hervorragenden Abschlüsse sowohl bei der Gesellen- bzw. Abschlussprüfung als auch in den schulischen Leistungen besonders geehrt wurden, werden in Berlin beim bundesweiten Leistungswettbewerb (PLW) antreten.

In Berlin wurde es spannend.

Da schon feststeht, dass der nächste PLW am 30. Oktober 2020 an der Staat-

lichen Berufsschule Neustadt a. d. Aisch stattfinden wird, erfolgte vom Bundesfachgruppenleiter Aus- und Weiterbildung Tobias Michalak eine Einladung nach Berlin zum PLW 2019 für Ludwig Memhardt und die Schulleiterin, damit wir dort einen Eindruck erhalten können, welches große Event da auf uns zukommt.

Austragungsort war am 8. November 2019 die Berliner Max-Bill-Schule. Neun Parkett- und fünf Bodenleger durften sich in einem spannenden und äußerst fairen Wettkampf messen. Ca. 400 Zuschauer beobachteten die Teilnehmer bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. 47 Sponsoren aus der Industrie unterstützten die Veranstaltung des Bundesverbands Parkett und Fußbodentechnik (BVPF) und stellten ihre Produkte wie auf einer kleinen Messe vor.

Die Bodenleger mussten innerhalb von vier Stunden einen Rautenboden mit 3-D-Effekt aus Linoleum anfertigen und anschließend in 120 Minuten die Initialen der Berliner Berufsschule als Intarsien in einen Teppichboden einarbeiten.

Die Parkettleger sollten einen Tafelboden – vier gleich große Tafeln und eine Bordüre – ebenfalls in vier Stunden und dann aus einem PVC-Belag vier einzelne Dreiecke in den Farben der Max-Bill-Schule zurechtschneiden. Das war nicht

einfach und es schaffte auch nicht jeder in der vorgegebenen Zeit, da die Parkettleger eher selten mit PVC arbeiten.

Fünf Prüfer hatten schließlich die anspruchsvolle Aufgabe, die erstellten Werke unter Berücksichtigung von z. B. Maß- und Passgenauigkeit, Schleifbild und gezeigter Arbeitsweise zu bewerten, während die Wettbewerbsteilnehmer, ihre Angehörigen und die geladenen Gäste sich nun zunächst ins Hotel zurückziehen und auf die Siegerehrung vorbereiten konnten.

Erwartungsvolle Spannung lag in der Luft, als die ca. 100 Gäste bei leichtem Regen abends den Dampfer bestiegen, um die Ehrung der Besten auf der Spree vorzunehmen. Zunächst wurden die Bodenleger aufgerufen und dann die Parkettleger. Es war unfassbar – beide Erstplatzierungen gingen nach Bayern! Wir wussten ja, dass unsere ehemaligen Schüler hervorragende Leistungen erbracht hatten, aber dass sie beide Rang 1 erreichten, war ein kaum zu glaubender Traum.

Deutschlands beste Parkett- und Bodenleger kommen aus der BS Neustadt a. d. Aisch

Die beste Parkettlegerin Deutschlands ist Regina Fraunhofer (20 Jahre); Aus-

Von links: Bettina Scheckel (Schulleiterin) ehrte Regina Fraunhofer (Kammersiegerin der Innung Niederbayern/Oberpfalz und bayerische Landessiegerin der Parkettleger), Frederik Köhler (Kammersieger der Innung Unterfranken, Parkettleger), Felix Bauer (Kammersieger der Innung Oberbayern, Parkettleger), Leonhard Lehner (Kammersieger der Innung Niederbayern/Oberpfalz und bayerischer Landessieger der Bodenleger). Auch Heinz Brehm (Prüfungsausschussvorsitzender) und Germann Kirschbaum (Fachbetreuer) gratulierten den Innungsbesten.



bildungsbetrieb: Parkett und Fußboden-technik Fuchsberger, Marklkofen. Der beste Bodenleger Deutschlands ist Leonhard Lehner (21 Jahre); Ausbildungsbetrieb: Michael Meier, Hörmannsdorf. Beide waren an der Staatlichen Berufsschule Neustadt a. d. Aisch.

Die frisch gekürten Bundessieger der Parkettleger und Bodenleger haben nun die Chance, bei einem Training auf der Domotex 2020 mitzumachen. Daraus wird dann der Teilnehmer oder die Teilnehmerin für den Wettbewerb „EuroSkills“ 2020 in Graz ermittelt. Der/die Sieger/in erhält anschließend eine Einladung zum Europäischen Wettbewerb der Parkettleger, welcher 2021 in Moskau geplant ist.

Deutschlands bester Technischer Modellbauer ebenfalls aus BS Neustadt a. d. Aisch

Der beste bundesdeutsche Geselle als Technischer Modellbauer – Fachrichtung Gießerei Stefan Blödt kommt aus Amberg, hat seine Ausbildung im elterlichen Betrieb (Modellbau Gerald Blödt) absolviert und die Sprengelberufsschule Neustadt a.d. Aisch besucht. Die Siegerehrungen fanden für ihn als Kammerieger in Deggendorf, als Landesieger in Veitshöchheim (25.10.2019) und als Bundessieger in Wiesbaden (13.12.2019) statt. Als Gesellenstück hatte Stefan Blödt eine Modelleinrichtung für ein Verbindungsstück anzufertigen. Der 19-Jährige erledigte dies innerhalb der vorgegebenen Zeit von 24 Arbeitsstunden. Mit 96 von 100 Punkten überzeugte er als Innungsbester der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz und schließlich im Landesentscheid in Bayern. Der Bundesentscheid fiel ebenso auf Stefan Blödt.

Als Höhepunkt und Abschluss des Wettbewerbsjahres 2019 wurden die Sieger im bundesweiten Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und im Kreativ-Wettbewerb „Die gute Form im Handwerk“ in einer Festveranstaltung am 13. Dezember im Rhein-Main-Congress-Center in Wiesbaden ausgezeichnet.

Ihre Ehrenurkunden erhielten die Gewinner vom hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und dem Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) Hans Peter Wollseifer überreicht.

Dank an alle Beteiligten

In einem Jahr von einer Berufsschule gleich drei Bundessieger im Hand-

werk präsentieren zu können, ist sicherlich höchst selten, wenn nicht sogar einmalig. Wenn alle Beteiligten – motivierte und fleißige Auszubildende, zuverlässige und verantwortungsbewusste Lehrbetriebe sowie engagierte und unterstützende Lehrkräfte – im dualen System zusammenarbeiten, kann diese Höchstleistung allerdings gelingen.

Als Schulleiterin der Berufsschule Neustadt a. d. Aisch bin ich sehr stolz auf die Leistungen der ausgezeichneten Gesellin und Gesellen, aber auch auf meine Lehrkräfte aus den Fachbereichen „Technischer Modellbau“ und „Parkett- und Bodenleger“, bei denen ich mich zudem für ihren unermüdlichen Einsatz weit über das normale Stundenmaß hinaus bedanke. //



Interessierte Teilnehmer und die Junioren begutachteten die Arbeitsweise der späteren Siegerin Regina Fraunhofer beim Bundeswettbewerb.



Von links: Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier ehrte Stefan Blödt, der die Urkunde vom Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Hans Peter Wollseifer erhielt.

Bild: ZDH/Rüdiger Jeske.



**Verband der Lehrer
an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.**

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270, Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Änderungsmeldung

Name Vorname

Straße PLZ/Ort

E-Mail-Adresse (freiwillig)

Sehr geehrte Damen und Herren der Geschäftsstelle des VLB,
meine Mitgliedsdaten/Bankdaten (IBAN/BIC)/Schuldaten haben sich wie folgt geändert:

Daten bisher:

Daten neu:

Vollzeit seit/ab:

Teilzeit seit/ab:

Erziehungsurlaub seit/ab: bis:

Altersteilzeit seit/ab: bis:

ATZ Freistellungsphase seit/ab: bis:

Ruhestand seit/ab:

Befördert zum seit/ab:

Sonstiges

Ich bitte Sie, die Änderung meiner Mitgliedsdaten in die Datenverwaltung zu übernehmen.
 Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner personenbezogenen Daten zu, soweit es für Verbandszwecke erforderlich ist.

Ort/Datum Unterschrift

Digitale Transformation: Study Visit in Tallinn

Regierung von Oberfranken wählt Estland als Ziel der Fortbildungsreihe

DANILO NICODEMUS

Estland gilt im Bereich der Digitalisierung als Vorreiter und setzt neue Maßstäbe auf diesem Gebiet. Der nördlichste der drei baltischen Staaten hat den Zugang zum Internet als ein Grundrecht erklärt. Estland verfügt über eine florierende IT-Start-up-Kultur und hat für Bürger und Unternehmen Prozesse der öffentlichen Hand in digitaler Form optimiert.

Zukünftige Digitalisierung der Gesellschaft

Ziel des zweiten durch die Regierung von Oberfranken organisierten Lernaufenthaltes in Estland im Oktober 2019 war es, weiteren 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick zu verschaffen, wie eine zukünftige digitalisierte Gesellschaft aussehen könnte. Bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Konzept der digitalen Gesellschaft und dessen Umsetzung kennenlernen durften, wurden sie an der Stiftung Innove, welche direkt dem Bildungsministerium untergeordnet ist, offiziell in Tallinn begrüßt.

Nach der Einführung an der Partnereinrichtung wurde das Analyse- und Prognosesystem OSKA vorgestellt. OSKA analysiert die Anforderungen des Arbeitsmarktes in Estland für die jeweils folgenden 10 Jahre und ermöglicht Rückschlüsse auf die zu vermittelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten in der schulischen und beruflichen Ausbildung der Jugendlichen. Als weiterer Programmpunkt stand ein Fachvortrag zum Thema „Learning and Teaching in Technology-Enriched Environments“ an der Universität Tallinn/School of Digital Technologies, in welchem Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens in technologie-gestützten Lernumgebungen verknüpft wurde.

Digitale Fähigkeiten Bestandteil der Bildungsabschlüsse

Initiator und Begleiter der Innovationen und Entwicklungen im Lehr- und Lernbereich in Estland ist HITSA, eine Stiftung für Informationstechnologie in der Bildung. Hauptaufgabe der non-profit Organisation ist die Qualitätssicherung in den Bildungsabschlüssen hinsichtlich digitaler Kenntnisse und Fähigkeiten, die wesentlich sind für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Die Teilnehmer erlebten Digitalisierung am praktischen Beispiel.



Digitalisierung und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen auf die berufliche Erstausbildung. Somit standen auch Besuche an gewerblichen, technischen und kaufmännischen Berufsschulen in Tallinn und Tartu auf dem Programm. Zu den Schulen gehörten u. a. die Tallinn School of Economics, das Tartu Vocational Training Center und die Tallinn School of Services. Nach informativen Einführungen an den beruflichen Schulen konnten die jeweiligen Räumlichkeiten und deren Ausstattung besichtigt werden.

Höchste Sicherheitsstandards personalisierter ID-Karten

Der Besuch des e-Estonia briefing centres rundete den Lernaufenthalt in Estland inhaltlich ab. Es wurden die Grundzüge einer digitalisierten Gesellschaft umfassend vorgestellt. So besitzen 98 % aller Esten eine ID-Karte, welche bei praktisch allen innovativen e-Diensten in Estland zur Identifikation eingesetzt werden kann. Mit der digitalen Signatur ist es möglich, online rechtswirksame Verträge zu schließen. Moderne Verschlüsselungstechniken der Datenspeicherung gewährleisten dabei ein hohes Maß an Sicherheit. Die vielfältigen Eindrücke des Erasmus+ geförderten Lernaufenthaltes in Estland boten viel Gesprächsstoff in Bezug auf Digitalisierung an den oberfränkischen beruflichen Schulen.

Digitale Transformation in der beruflichen Bildung

Die Regierung von Oberfranken schafft mit dem Erasmus+ Projekt „Digitale Transformation in der beruflichen Bildung“ meh-

reitere Angebote für Führungskräfte und Lehrkräfte, um Schüler auf die veränderte digitale Arbeitswelt vorzubereiten. Zur Erasmus+ geförderten Fortbildungsreihe „Digitale Transformation in der beruflichen Bildung“ der Regierung von Oberfranken zum Thema Digitalisierung gehören insgesamt vier Mobilitäten. Die erste Mobilität „Empowerment in ICT Skills“ der Fortbildungsreihe führte im Oktober 2018 insgesamt 20 Lehrkräfte beruflicher Schulen aus Bayern an das Executive Training Institute (ETI) nach Malta. Im Mai und Oktober 2019 boten zwei Mobilitäten nach Tallinn/Estland jeweils 20 Führungs- und Lehrkräften die Möglichkeit, Einblicke in eine weitestgehend digitalisierte Gesellschaft zu erhalten. Der Aufenthalt in Wien im Frühjahr 2020 soll die Teilnehmer auf der Management-Ebene befähigen, besser mit einer komplexeren, digitalisierten (Bildungs-)Welt umgehen zu können.

Aktives Gestalten des digitalen Wandels

Durch unsere Partnereinrichtung, der Strategie- und Innovationsberatung Wonderwerk Consulting, erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem Input zu den Themen Agiles Management, Agile Projektmanagementmethoden und Design Thinking. In Workshops werden innovative Methoden vorgestellt und erprobt, welche die Führungskraft dabei unterstützen sollen, den digitalen Wandel nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu gestalten. Agilität wird dabei als Fähigkeit von Teams und Organisationen angesehen, in einem unsicheren, sich verändernden und dynamischen Umfeld flexibel, anpassungsfähig und schnell zu agieren. //

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Digitalisierung ganzheitlich betrachtet bedeutet nicht nur die technische Kompetenz zu fördern, sondern auch die Kompetenzen mit einzubeziehen, die sehr schnell vergessen werden können: Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Verantwortungsbereitschaft, Achtsamkeit, Respekt, Toleranz und Rücksicht, um nur einige zu nennen. Der Bildungsauftrag an den beruflichen Schulen bleibt deshalb nach wie vor ganzheitlich. Nicht nur die Technikvermittlung steht im Vordergrund, nicht nur der verantwortungsbewusste und kompetente Umgang mit der Technik, sondern auch das kritische Hinterfragen des eigenen Tuns und dessen Folgen auf das eigene Leben, auf die Demokratie, die Gesellschaft und das künftige Berufsleben. Die Schule ist der Ort, der dieses kritische Hinterfragen ermöglicht. Fachlicher Unterricht und allgemeinbildende Unterrichtsfächer sind deshalb unverzichtbar in der ganzheitlichen beruflichen Bildung. Die Schulversuche „Werte.BS – Werte und Demokratie an der Berufsschule erfahren“ (siehe Voraussgabe der *VLB akzente*), unterstützt durch den Verband der bayerischen Wirtschaft (vbw) sowie das Schulprojekt zur Stärkung des konfessionellen Religionsunterrichts an Berufsschulen sind zwei Beispiele, welche die Gleichwertigkeit der fachlichen und allgemeinen Bildung zum Ausdruck bringen.

Der Geschäftsführende Vorstand (GV) begrüßt ausdrücklich diese Projekte, mit denen der Bildungsauftrag der beruflichen Schulen gestärkt wird.

Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

In einer sehr konstruktiven und kollegialen Atmosphäre wurden Pankraz Männlein und Martin Krauß von den beiden Professoren Dr. Konstantin Lindner (Institut für kath. Theologie) und Dr. Henrik

Simojoki (Institut für ev. Theologie) die Zielsetzung des Schulversuch aufgezeigt. Einigkeit besteht in der Auffassung, dass die Neutralität des Staates gegenüber weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen gegeben ist, wenn jeder Jugendliche in den Schulen die Möglichkeit hat, sich über Werte und Überzeugungen auf der Basis des Grundgesetzes zu informieren. Die Angebote des katholischen und evangelischen Unterrichts sowie des Ethikunterrichts sind somit unverzichtbar. Ebenso muss über die Möglichkeit eines Islamunterrichts auf der Basis des Grundgesetzes sowie der staatlichen Schulaufsicht nachgedacht werden. Beiden Professoren ist es ein Anliegen, die Zusammenarbeit der verschiedenen Unterrichtsangebote zu stärken. Mit dem oben genannten Schulprojekt sollen die „Gelingensbedingungen“ für den konfessionellen Religionsunterricht geprüft und evaluiert werden.

„Strafbare Inhalte in Schülerchats“

Aufklärung, Sensibilisierung und Prävention ist das Ziel der Zusammenarbeit der bayerischen Lehrerverbände mit dem Bayerischen Ministerium der Justiz und dem Ministerium für Unterricht und Kultus. Beim zweiten Arbeitstreffen hat Martin Krauß als stellvertretender Landesvorsitzender den VLB in der Arbeitsgruppe mit dem Justizministerium vertreten. Geplant sind Informations- und Aufklärungsschriften sowie eine Fachtagung im Juli 2020 für Lehrkräfte, Schüler und Elternverbände mit dem Ziel, Jugendlichen Rechtssicherheit im Umgang mit den neuen Medien im Schulalltag zu geben, und auch vor strafbaren Handlungen – ob wissentlich oder unwissentlich – zu schützen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die oben aufgezeigten Ausführungen machen deutlich, wie umfangreich der Aufgabenkatalog der Lehrkräfte ne-

ben der eigentlichen Unterrichtsarbeit ist. Umso erfreulicher ist, dass zusätzlich sich viele von Ihnen ehrenamtlich in der Gesellschaft engagieren. Besonders erwähnenswert ist, dass viele Kolleginnen und Kollegen bei der Kommunalwahl im März 2020 als Wahlhelfer zur Verfügung stehen. Kommunizieren dieses Engagement in Ihren Klassenzimmern. Sie sind ein Vorbild für unsere Jugendlichen, sich für unsere Demokratie zu engagieren. Mit der bekannten Dienstvereinbarung zur Wahlhelfertätigkeit erhalten sie auch eine kleine zeitliche Entschädigung für dieses Ehrenamt. Auch wir vom Geschäftsführenden Vorstand schätzen dieses Engagement und bedanken uns dafür ganz herzlich.

*Es grüßt Sie herzlichst
für den Geschäftsführenden Vorstand
Martin Krauß*

BV UNTERFRANKEN

Mit der Schulabteilung im Jahresgespräch

Es ist schon gute Tradition, dass sich der unterfränkische VLB-Bezirksvorstand zu Beginn eines jeden Jahres mit der beruflichen Schulabteilung der Regierung von Unterfranken zu einem Meinungsaustausch trifft.

VLB-Bezirksvorsitzender Karl Blank zusammen mit seinem gesamten Bezirksvorstand freute sich, dass er nicht nur die komplette Abteilung „Berufliche Schulen“ mit Uwe-Marc Lochner und Norbert Kornder an der Spitze und Angelika Lugert (Abt. 4.3 – Schulpersonal) sondern auch die Abteilungsleiterin Maria Walter in der Runde begrüßen konnte. Daneben war es für den scheidenden unterfränkischen Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl ein Heimspiel, auch dieses Mal an dem Gespräch teilzunehmen.

Zur Vorbereitung des Gespräches hatte der Bezirksvorstand einen Gesprächsleitfaden vorbereitet und an die Abteilung verschickt, so dass sich ein äußerst konstruktives Gespräch ergab, das von einem großen gegenseitigen Miteinander und Vertrauen geprägt war.

Lehrerversorgung

Längeren, aber konstruktiven Gesprächsbedarf gab es beim Thema Lehrerversorgung. Abteilungsleiterin Walter stellte dazu fest, dass die Lehrerversorgung in Unterfranken ausreichend ist, dennoch sei es notwendig, dass es auch weiterhin Sondermaßnahmen geben müsse. Besonders begrüßte sie es, dass „schulscharf geworben werden kann.“ Einschränkend fügte sie allerdings hinzu, dass Bewerber – nicht nur in Unterfranken – ohne Zweitfach praktisch geringe Einstellungschancen haben. Der VLB wird diese Botschaft gerne weitertransportieren. Das gute Miteinander von Regierung und VLB bei der Nachwuchsgewinnung brachte Norbert Kornder auf den Punkt: „Was möglich ist, machen wir möglich“.

Digitalisierung

Ein zweiter Schwerpunkt des Austausches bildete der aktuelle Dauerbrenner „Digitalisierung“. Holger Borisch erläuterte kurz das neu geschaffene Referentennetzwerk und wies auf die sich daraus



Arbeitsgespräch des VLB und der Regierung von Unterfranken.

ergebenden Fortbildungsmöglichkeiten hin. Das Referentennetzwerk hat sich in Fortbildungsverbunden entwickelt. So stehen den Schulen im Fortbildungsverband Nord (Unter-, Mittel- und Oberfranken) Referenten zur Verfügung, die angefordert, kostenfrei diverse Schilfangebote vermitteln. *VLB akzente* ist gerade dabei, dazu einen ausführlichen Artikel für eine der nächsten Ausgaben vorzubereiten. Daneben wurde natürlich auch über das z. T. aufwändige Ausschreibungsverfahren bei der technischen Ausstattung der Schulen gerade für die Sachaufwandsträger diskutiert. Hier dürfen alle gespannt sein, wie die Milliarden letztlich bei der einzelnen Schule sinnvoll ankommen.

Flüchtlingsbeschulung

Das eingangs erwähnte Miteinander bei der Problembewältigung vor Ort an den beruflichen Schulen zeigte sich auch, als Matthias Schneider und Norbert Kornder kurz den aktuellen unterfränkischen Sachstand zur „Flüchtlingsbeschulung“ referierten. Auf Nachfrage bestätigten beide, dass es weiterhin – trotz eines erheblichen Rückganges in ganz Bayern – einen Sockel von ca. 20 Klassen in Unterfranken geben wird. Dieser Sockel wird dringend benötigt, da es auch eine Vielzahl von EU-Migranten dauerhaft geben wird, die in diesen Klassen zu beschulen sind. Auch hier zeigt sich wieder, dass im Zusammenspiel mit den unterfränkischen Bezirkspersonalräten Barbara Valta und Matthias Endres eine gute Basis geschaffen ist, das Mögliche machbar zu machen.

Nebenberufliche Lehrkräfte

Leider, so Angelika Lugert, gebe es bei der Einstellung von nebenberuflichen Lehrkräften keine Planstellen, aber einen sehr großen Mitteltopf, so dass letztlich doch passgenau eingestellt werden kann. Damit diese Lehrkräfte zeitnah ihr Gehalt erhalten, appellierte sie an die einstellenden Schulen, dass darauf geachtet wird, dass die Anträge vollständig an die Regierung eingereicht werden.

Verwaltungsangestellte

Bei der Diskussion um eine Verbesserung der Ausstattung der Schulsekretariate war auch der Sachverstand des HPR-Vorsitzenden Wolfgang Lambl gefragt, als er dazu über den aktuellen Sachstand berichtete.

Die Zuteilungsrichtlinien für Verwaltungskräfte an beruflichen Schulen sind im Jahre 1990 verschlechtert worden. Auf Initiative der Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen fand am 16.01.2020 ein Erörterungstermin mit Staatsminister Prof. Dr. Piazzolo statt, um eine bessere Ausstattung für die beruflichen Schulen zu erreichen. An dem Gespräch nahmen die Gruppenvorsitzende der Arbeitnehmer, Renate Meindl und der Gruppenvertreter für die Grund- und Mittelschulen teil. Wolfgang Lambl stellte dar, dass „Gute Schulen solide Verwaltungen brauchen und endlich eine zeitgemäße Anpassung des Verwaltungsapparats an die realen Verhältnisse erfolgen muss!“ Dadurch werden Schulleitung und Lehrkräfte zur Qualitätssicherung unterstützt und somit

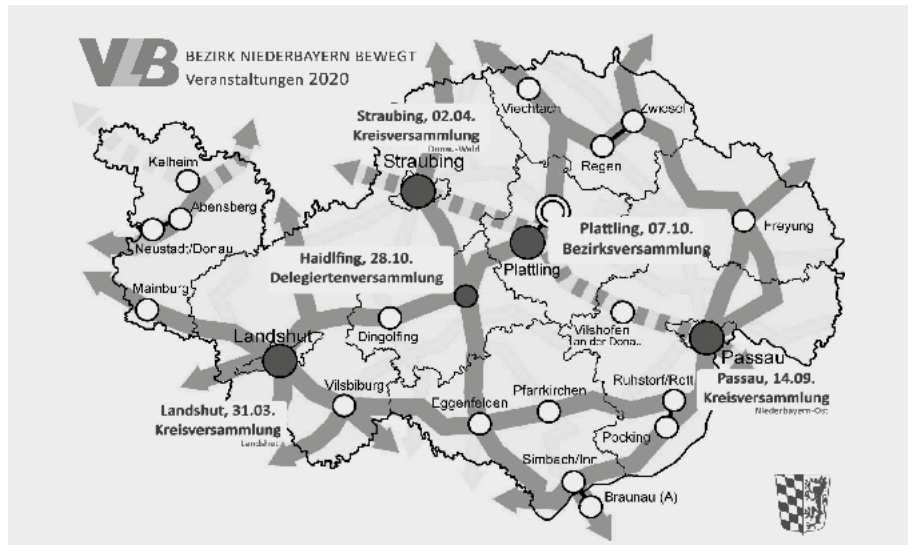
ein unabdingbarer Beitrag zum Wohle der SchülerInnen und zur Gesunderhaltung der Beschäftigten geleistet. Staatsminister Piazzolo sagte seine Unterstützung zu!

Weitere Themen

Weitere Themen des Jahresgesprächs waren u. a. Funktionsstellen, Beförderungssituation, Fachlehraufstiegsqualifizierung, Versetzungen und Arbeitszeitkonto.

Das Jahresgespräch endete nach zwei Stunden sehr sachlichem Gespräch mit dem Dank von Karl Blank an die Vertreterinnen und Vertreter der unterfränkischen Schulaufsicht der beruflichen Schulen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die informellen Gespräche konnten dann noch bei einem gemeinsamen Abendessen vertieft werden.

Martin Ruf



BV MÜNCHEN

Neujahrsempfang

Ende Januar fand im Paulaner im Tal der erste Neujahrsempfang des BV München statt. In gemütlicher Atmosphäre freuten sich die Vorstandsmitglieder, dass etwa 35 Gäste der Einladung gefolgt sind – darunter auch unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein. Nach Begrüßungsworten berichtete der Landesvorsitzende umfassend über die vielfältigen Betätigungsfelder des Verbandes. Seine Rede schloss Männlein mit einer Danksagung an unsere BV-Vorsitzenden, Erich Baumann, der Mitte Februar in den wohlverdienten Ruhestand geht und seit 35 Jahren im Verband aktiv ist. Der Abend nahm mit leckerem Essen und zahlreichen Gesprächen seinen geselligen Ausklang. Wir bedanken uns bei allen Gästen für Ihr Kommen!

Martina Hausmann



VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein beim BV München.

BV NIEDERBAYERN

Save the Date

Die Kreisversammlung des **KV Landshut** findet am Dienstag, **31.03.2020**, 17 Uhr in den Ergoldinger Stuben, Am Sportpark 1, 84030 Ergolding statt.

Der **KV Donau-Wald** trifft sich zur Kreisversammlung am Donnerstag, **02.04.2020**, 18 Uhr im Landgasthof Reisinger, Sossauer Platz 1, 94315 Straubing-Sossau.

Die Kreisversammlung des **KV Niederbayern-Ost** findet am Montag, **14.09.2020**, 18 Uhr im Restaurant „Das Oberhaus“, Oberhaus 1, 94034 Passau, statt.

Die **Bezirksversammlung** des BV Niederbayern findet am **07.10.2020** (KW 41), 18 Uhr im Bräustüberl und Brauerei „Zur

Isar“, Passauer Straße 2, 94447 Plattling statt.

Die **Delegiertenversammlung** folgt am **28.10.2020** (KW 44), 18 Uhr im S-Wirtshaus, Wallersdorfer Straße 34, 94522 Haidlfing.

Christian Schober

KV MITTELFRANKEN-NORD

Jahresabschluss in Ratibor und Roth

Die Jahresabschlussfeier des Kreisverbands Mittelfranken-Nord fand nach der erfolgreichen VLB-Fachtagung vom 23.11.2019 in Nürnberg, am 28.11.2019 in Roth statt. Wie jedes Jahr gab es zu Beginn ein attraktives Begleitprogramm.

Schloss oder Fabrik

Die Kollegen konnten zwischen einem Besuch von Schloss Ratibor mit Führung oder einem Besuch des Fabrikmuseums Roth, ebenfalls mit Führung, wählen. Die Besucher im Schloss erhielten sehr interessante Einblicke in das Leben eines früheren Fabrikanten, dem Erbauer von Schloss Ratibor und die damalige Zeit, die Besucher im Fabrikmuseum wurden über die Zeit der Entstehung der Leonischen Industrie und ihre Ansiedlung und ihre Bedeutung für die Stadt Roth und die Region bestens informiert. Bei einer kurzweiligen Führung an laufenden historischen Maschinen erlebte man, wie Leonische Waren damals hergestellt wurden und konnte den Erfindungsreichtum der früheren Generationen bewundern. Ausgehend von der Drahtther-



Viele Mittelfranken halten dem VLB seit Jahrzehnten die Treue.



Die mittelfränkischen VLB'er beim Besuch des Fabrikmuseums Roth.

stellung sah man, wie die Herstellung von Grobdraht zu Feindraht und Weiterverarbeitung zu Gespinsten erfolgte.

Goldfäden für Mekka

Man konnte erleben, wie ein versilberter Kupferdraht und versilberte Gespinste einen Goldüberzug erhielten. Einige mit Lochkarten gesteuerte Webstühle (Vorläufer der heutigen Computersysteme!) produzierten verschiedene Bänder und Kordeln, die in früheren Zeiten für das Ausschmücken von Kleidung und Uniformen sowie besondere Gebrauchsgegenstände war. Man konnte erfahren, dass immer noch Goldfäden zum Besticken des schwarzen Tuchs, das die Kaaba in Mekka bedeckt, alljährlich aus Roth bezogen werden. Originalgetreu eingerichtete Handwerkerstuben zeigten, wie in Heimarbeit und in einer Fabrik im 19. Jh. in der Leonischen Industrie gearbeitet wurde. Beispiele von filigranem Christbaumschmuck, außergewöhnlichen Kleidungsstücke und Musterbüchern von Bändern konnten ebenfalls bewundert werden.

Grußwort und Ehrungen

Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen konnten sich Mitglieder und Gäste an einem reichhaltigen Büffet stär-

ken und gute Gespräche führen. Nach einem kurzen Grußwort der Bezirkspersonalrätin Doris Rutte mit Hinweis auf die Neuwahlen für den Kreisverband im Jahr 2020 wurden langjährige Mitglieder geehrt. Die Ehrungen nahm Torsten Engel, der Vorsitzende, assistiert von Elisabeth Horn, seiner Stellvertreterin, vor. Eine große Anzahl von Mitgliedern konnte geehrt werden für 10, 20, 25, 30, 40, 50, 55, 60 und mehr Jahre Treue zu ihrem Verband. *Elisabeth Horn*

KV NORDSCHWABEN

Mit Besuch vom Notar

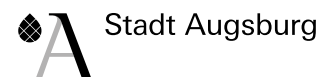
Zur Informationsveranstaltung am 7. November 2019 konnte der Kreisvorsitzende Franz Leopold 28 Mitglieder willkommen heißen. Nach der Begrüßung hielt Leopold einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des letzten Jahres. Anschließend berichtete er von der aktuellen Verbandsarbeit, besonders ging er dabei auf die Vorbereitungen zum Berufsbildungskongress 2020 in Neu-Ulm ein.

Beförderungszeiten und Versetzung

Therese Brock und Franziska Rothermel-Porta beantworteten Fragen zu den Themen Versetzung, Beförderungszeiten, Elternzeit und Elterngeld. Im Anschluss stellten Katharina Schmid und Fabian Junger die Arbeit der Jungen Pädagogen vor. Dr. Angelika Bach (Seminarvorständin für Schwaben und Mittelfranken-Süd) berichtete von aktuellen und geplanten Sondermaßnahmen in Mangelberufen.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Schwerpunkt des Abends war der Vortrag von Notar Benedikt Goslich aus Günzburg zum Thema: „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“. Anhand von Beispielen aus der Praxis erläuterte Goslich die Notwendigkeit sich bereits in jungen Jahren mit dem Thema zu beschäftigen. Die vielen Nachfragen zeigten das starke Interesse an dem Thema, nicht nur bei älteren Teilnehmern. Im Anschluss bestand bei einem gemeinsamen Abendessen die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen und Informationen auszutauschen. *Therese Brock*



Lehrkräfte (m/w/d)

Zum Schuljahr 2019/2020 suchen wir verschiedene Lehrkräfte für unsere städtischen Schulen.

Die näheren Einzelheiten, insbesondere die benötigten Fachrichtungen sowie die Bewerbungsmodalitäten entnehmen

Sie bitte unseren aktuellen Informationen im Internet unter www.augsburg.de/team

Senioren

BV MITTELFRANKEN

Wolfgang Lambl trifft mittelfränkische Pensionisten

Der VLB-Ehrenvorsitzende Wolfgang Lambl referierte beim Stammtisch der mittelfränkischen Pensionisten in der „Grünen Au-Brezn Wirt“ in Nürnberg-Ziegelstein und stieß mit seinen Ausführungen auf großes Interesse.

Unter den Zuhörern waren auch die stellvertretende Bezirksseniorenvertreterin, Hannelore Gareis, VLB-Ehrenmitglied und Nürnberger Stadtrat, Alexander Liebel, der Landesseniorenvorstand Armin Ulbrich und der Bezirksvorsitzende Gerald Wölfel.

Aufgaben und Funktionen des BvLB

In seinem Vortrag stellte Lambl den im April 2018 nach über 18-monatigen Fusionsverhandlungen gegründeten BvLB Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung e.V. und seine Funktionen vor. Dort ist der VLB durch Pankraz Männlein und Wolfgang Lambl vertreten – beide agieren als stellvertretende Bundesvorsitzende mit eigenen Geschäftsbereichen bzw. -feldern im achtköpfigen Vorstand. Während Männlein vor allem für den Bereich „Lehrerbildung“ verantwortlich ist, gehört es zu Lambls Aufgaben, neben der „Seniorenpolitik“ den Verband und seine Mitglieder in dienst- und arbeitsrechtlichen Fragen zu vertreten; dabei ist er Mitglied der Bundestarifkommission des TVöD und in Bayern über den Beamtenbund in der Tarifkommission für Bayerns TV-L.

Der BvLB kümmert sich um den Erhalt des Beamtenverhältnisses und das angemessene Besoldungs- und Versorgungssystem, damit mehr qualifizierte Lehrkräfte für den beruflichen Bereich gewonnen werden können. Allerdings sind die Besoldungs- und Versorgungssysteme der einzelnen Bundesländer unterschiedlich. Der BvLB arbeitet sehr eng mit dem DBB und der Kultusministerkonferenz im Unterausschuss „berufliche Bildung“ zusammen, ebenso wie unser VLB mit Parteien und verschiedenen Wirtschaftsverbänden, Universtitäten und „Arge ALP“ als Partner der



europäischen „beruflichen Bildung“ zusammen.

Informationen und Termine

Nach dem gut einstündigen Vortrag dankte Bezirksseniorenvertreter in Mittelfranken Detlef-Lutz Pertek dem Referenten, in dem auch verschiedene Fragen zum bayerischen Tarifabschluss (z. B. für 2020/21 3,2 % mehr bei den Versorgungsbezügen) und zu neuen Berufsabschlussbezeichnungen wie „bachelor professional“ statt „Meister“ und „Staatl. geprüfter Techniker“ besprochen wurden. Danach sprach Armin Ulbrich über die „Seniorthemen“ am VLB-Bildungskongress im November in Neu-Ulm, wo er u. a. auf einen Besuch des Ulmer Münsters am Vormittag des 14.11.2020 hinwies und zwei Vorschläge für die dortige Nachmittagsveranstaltung in Neu-Ulm unterbreitete (Cyberkriminalität und/oder Einladung des Bundesvorsitzenden der Senioren im DBB, Schröder).

Der Bezirksseniorenvertreter erinnerte an die regelmäßigen „Stammtischtermine“ und bat die Anwesenden, sich mögliche Anträge der Senioren für den VLB-Bildungskongress zu überlegen, zudem informierte er über die Landestagung der Bezirks-Seniorenvertreter am **21. April 2020** in München.

Detlef-Lutz Pertek

BV OBERPFALZ

Ludwig Schwarz neuer Pensionistenvertreter

Sehr verehrte Oberpfälzer VLB-Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand!

Es hat sich sicher schon herumgesprochen: Mit Beginn des Neujahres 2020 konnte ich endgültig nach nunmehr fast 20 Jahren die Betreuung der Oberpfälzer Pensionisten in neue Hände legen. Dafür bin ich dem Kollegen Ludwig Schwarz aus Roding dankbar, der mir diese Aufgabe abgenommen hat. Die Zeit dafür war schon lange reif, durch die angeschlagene Gesundheit meiner Frau aber immer dringender geworden und zwang mich letztlich zu diesem Schlusstrich. Dabei hat mir der Dienst für die Ruheständler stets Spaß gemacht und das Echo mir immer wieder bewiesen, dass Idee und Durchführung meistens gefallen und die ausgewählten Fahrtenziele Anklang gefunden haben.

Sehr dankbar bin ich unserem Bezirksvorstand, dass mein Vorschlag, die Kosten für zwei Busfahrten pro Jahr zu tragen, ohne Diskussion angenommen worden ist. Dies hat mir die Organisation ungemein erleichtert. Inzwischen hat sich Ähnliches auch in den anderen Regierungsbezirken herumgesprochen;



Ludwig Schwarz

zumindest zeugen die Reiseberichte in *VLB akzente* davon.

Ein schlechtes Gewissen blieb mir in den letzten Monaten hinsichtlich der z.T. unterbliebenen Begrüßungsschreiben für die neuen Pensionisten und die fälligen Glückwünsche bei den runden Geburtstagen und an alle über 80-Jährigen. Als Entschuldigungsgrund muss ich auch hier den Ausfall meiner Frau nennen, die vor ihrem Schicksalsschlag gewissenhaft jedes Exemplar von *VLB akzente* durchgeblättert und akribisch alle in den nächsten Wochen fälligen Geburtstage in Bezirk Oberpfalz in meinen Tageskalender mit roter Tinte übertragen hat. Seit diese wichtige Vorarbeit unterblieben ist, wurden fällige Glückwünsche und persönliche Kontakte leider immer häufiger übersehen. Das tut mir leid, da die Antworten derer, die mich aus alten Zeiten kannten, gezeigt haben, dass diese Kontakte ihren Reiz für beide Seiten hatten und offensichtlich gern gepflegt wurden. Allen gilt heute ein letztes Mal mein Gruß und – wo man vergeblich auf Geburtstagsgrüße gewartet hat – die Entschuldigung mit der Bitte um Nachsicht.

An dieser Stelle kann ich gleich allen, die sich in den letzten Tagen über eine Mail von mir mit nur dem Wort „Test“ gewundert haben, eine erklärende Antwort geben: Kollege Schwarz erhielt natürlich die für die künftigen Kontakte notwendigen Daten. E-Mail-Adressen aber lassen sich nicht kopieren und konnten ihm nur über einen Trick per Blinddatei zugespielt werden. Dass das Verfahren ohne Erklärung Verwunderung auslöst, war klar und hat diese letzte „Verabschiedungs-Mail“ dringender gemacht, er-



Lothar Fischer

spart sie mir doch, auf jede einzelne der verwunderten Anfragen zu antworten.

So grüße ich Sie als langjähriger Pensionisten-Obmann im BV Oberpfalz nach fast 30 Pensionistentreffen ein letztes Mal und bedanke mich für die guten Kontakte, die uns in den fast 20 Jahren zusammengeschweißt haben. Ich bin sicher, dass sich im Kollegen Schwarz ein guter Nachfolger hat finden lassen und bitte Sie alle, ihm und seinen Mitteilungen und Einladungen die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen, die Sie mir haben zuteilwerden lassen. Dabei können auch wir uns dann immer wieder sehen, worauf ich mich schon freue.

Bleiben Sie dem Verband treu und füllen Sie die Reihen bei Verbandstreffen im KV-Bereich, wo die Pensionisten zu meist schon seit Jahren das Gros stellen, weil die noch Aktiven von der Hektik des heutigen Schulalltags offenbar so sehr in Anspruch genommen werden, dass sie am Abend die Segel streichen. Ich wünsche Ihnen die so notwendige Gesundheit für Sie und Ihre Familie und die erforderliche Geduld und Stärke, wenn das Schicksal es anders mit Ihnen meint. Zum Gesundfühlen gehört die notwendige Ignoranz allem Störenden gegenüber, aber bleibendes Interesse für alles, was noch Aufmerksamkeit weckt und Freude entfachen kann. Bleiben Sie wach, geistig beweglich und interessiert an allem, was das Leben auch im Alter noch interessant und lebenswert macht!

*Das wünscht Ihnen mit besten Grüßen
Ihr Lothar Fischer*

Wir gratulieren im Mai ...

... zum 95. Geburtstag

Seidelmann, Johanna, 17.05., KV Nordschwaben

... zum 92. Geburtstag

Aulbach, Erich, 02.05., KV Untermain
Büttner, Anneliese, 31.05., KV Mittelfranken-Nord

... zum 91. Geburtstag

Schmid, Norbert, 05.05., KV Allgäu
Martin, Albert, 16.05., KV Main-Rhön
Eisenhut, Martin, 29.05., BV München

... zum 90. Geburtstag

Köhler, Ingeborg, 01.05., KV Mittelfranken-Nord

... zum 89. Geburtstag

Hösl, Konrad, 08.05., KV Landshut
Kerner, Gertrud, 13.05., KV Landshut
Mack, Rudolf, 20.05., KV Oberbayern-Südwest
Stöhr, Gerhard, 26.05., BV München

... zum 87. Geburtstag

Böhm, Rosemarie, 12.05., KV Oberbayern-Nordwest
Plamper, Fritz, 29.05., KV Oberpfalz-Nord

... zum 86. Geburtstag

Bürkl, Doris, 06.05., KV Mittelfranken-Nord
Strohmeyer, Günter, 30.05., BV München

... zum 85. Geburtstag

Bhatti, Dr. Jutta, 13.05., KV Allgäu
Kräztig, Joachim, 31.05., KV Allgäu
Prell, Dr. Gerhart, 06.05., KV Oberbayern-Nordwest
Scherm, Friedrich, 10.05., KV Regensburg
Straßmüller, Michael, 19.05., KV Niederbayern-Ost

... zum 84. Geburtstag

Boscher, Karl, 05.05., BV München

... zum 83. Geburtstag

Gebhard, Helmut, 02.05., KV Allgäu
Röder, Herta, 08.05., KV Altötting-Mühldorf
Schober, Hermann, 13.05., KV Augsburg
Krause, Dr. Hartmut, 15.05., KV Bamberg-Forchheim
Grützner, Norbert, 29.05., KV Main-Rhön

... zum 82. Geburtstag

Kraus, Heinz, 02.05., KV Augsburg
Betz, Rudolf, 05.05., KV Augsburg
Ertl, Werner, 12.05., KV Oberpfalz-Nord

... zum 81. Geburtstag

Fischer, Ingrid, 13.05., KV Allgäu
Zanker, Stefan, 13.05., KV Nordschwaben
Sauerwein, Hermann, 14.05., KV Würzburg
Schlegel, Gerd, 17.05., KV Würzburg

... zum 80. Geburtstag

Bauer, Hinrich, 13.05., KV Augsburg
Eichinger, Werner, 27.05.,
KV Mittelfranken-Süd
Fiederer, Elmar, 25.05., KV Augsburg
Huschka, Günter, 28.05., KV Main-Rhön
Höllein, Rüdiger, 05.05.,
KV Oberfranken-Nordwest
Kellner, Herta, 16.05., KV Oberpfalz-Nord
Krätschmer, Otto, 09.05.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Leopold, Bernd, 11.05., KV Augsburg
Marxer, Anton, 24.05., BV München
Schweidler, Egon, 13.05., KV Donau-Wald
Wagner-Rueß, Margarete, 01.05.,
KV Nordschwaben
Windl, Helmut, 29.05., KV Regensburg

... zum 75. Geburtstag

Brösamle, Traudel, 12.05., KV Nürnberg
Fuchs, Hans-Wilfried, 07.05., KV Cham
Müller, Klaus, 15.05., KV Niederbayern-Ost
Pertek, Dettlef-Lutz, 24.05., KV Nürnberg

... zum 70. Geburtstag

Angermeir, Willibald, 12.05.,
KV Oberfranken-Nordwest
Bachinger, Josef, 05.05., BV München
Krax, Georg, 06.05., KV Mittelfranken-Süd
Lehr, Karl, 03.05., KV Mittelfranken-Süd
Lämmle, Georg, 14.05., KV Allgäu
Meier, Norbert, 29.05., KV Oberpfalz-Nord
Meyer, Hans, 31.05., KV Landshut
Müller, Gerhard, 21.05.,
KV Oberfranken-Nordost
Rötscher, Angelika, 03.05., BV München
Sandner, Reinhard, 02.05., BV München
Schuster-Marotel, Sylvia, 17.05.,
KV Mittelfranken-Nord
Sliva, Claus, 03.05.,
KV Oberbayern-Südwest
Spörl, Siegfried, 18.05., KV Würzburg
Stephan, August, 17.05., BV München
Zürner, Siegfried, 04.05.,
KV Oberpfalz-Nord

... zum 65. Geburtstag

Baunach, Roland, 31.05.,
KV Bamberg-Forchheim
Binder, Rosemarie, 01.05., KV Regensburg
Diepold, Josef, 02.05., KV Nordschwaben
Eckl, Paul, 17.05., KV Altötting-Mühlendorf

Hübner, Annelies, 26.05.,
KV Oberfranken-Nordwest
Immer, Harald, 02.05., BV München
Jung, Bernhard, 08.05.,
KV Oberbayern-Nordwest
Kirchner, Klaus, 20.05., KV Untermain
Kornprobst, Irmgard, 08.05.,
KV Mittelfranken-Nord
Kraus, Wolfgang, 07.05.,
KV Rosenheim-Miesbach
Loschert, Ida, 26.05., KV Regensburg
Luger, Johann, 08.05., KV Niederbayern-Ost
Lutz, Franz Xaver, 05.05., BV München
Müller, Herbert, 01.05.,
KV Oberbayern-Südwest
Panzer, Klaus, 29.05., KV Oberfranken-Nordost
Pfannkuch, Wilhelm, 17.05., KV Main-Rhön
Renner, Georg, 12.05., KV Allgäu
Schertler, Peter, 17.05., BV München
Schlaffer, Reinhard, 31.05.,
KV Mittelfranken-Nord
Schöner, Georg, 28.05.,
KV Rosenheim-Miesbach
Strauchner, Heinz Peter, 29.05.,
KV Altötting-Mühlendorf
Strinitz, Ulrike, 06.05., KV Mittelfranken-Süd
Werner, Klaus, 30.05., KV Main-Rhön

... zum 60. Geburtstag

Amler, Karlheinz, 29.05.,
KV Oberbayern-Nordwest
Baur, Ute, 10.05., KV Nürnberg
Bernreiter, Christiane, 08.05., KV Donau-Wald
Dachser, Bernhard, 25.05., KV Augsburg
Dantl, Werner, 23.05., KV Oberpfalz-Nord
Geier, Johann, 01.05., KV Donau-Wald
Haller, Christine, 30.05., KV Nordschwaben
Kornder, Irene, 13.05., KV Mittelfranken-Nord
Kremer, Susanne, 22.05., BV München
Lurch, Ursula, 27.05., KV Oberbayern-Südwest
Reichart, Ellen, 27.05., KV Nürnberg
Richly, Monika, 10.05., KV Altötting-Mühlendorf
Richter, Manuela, 26.05.,
KV Oberbayern-Nordwest
Schmuck-Burgholz, Christine, 20.05.,
KV Augsburg
Schulte, Sabine, 08.05., KV Main-Rhön
Wittemann, Georg, 25.05., KV Main-Rhön
Zellner, Helga, 28.05., BV München

In den Ruhestand sind gegangen ...

Baumann, Erich, BV München
Baur, Karolina, KV Allgäu
Bräu, Johann, KV Cham
Eckstein, Dr. Wolfgang, KV Oberpfalz-Nord
Eckhardt, Rolf, KV Nordschwaben
Eitzenberger, Peter, KV Oberbayern-Nordwest
Faltermeier, Bernhard, KV Donau-Wald

Freyer, Gottfried, KV Bayreuth-Pegnitz
Fröhlich, Dr. Josef, KV Allgäu
Fuchs, Gabriele, KV Bayreuth-Pegnitz
Hoffmann, Dieter, KV Cham
Möller, Wolf-Dieter, KV Main-Rhön
Müller, Herbert, KV Oberbayern-Südwest
Prußeit, Irene, KV Nordschwaben
Röder, Wolfgang, KV Nürnberg
Schäfer, Johann Peter, BV München
Schubert, Martina, KV Nürnberg
Schuberth, Reinhard, KV Bayreuth-Pegnitz
Schwarzbauer, Franz Xaver, BV München
Sohmen, Clemens, BV München
Wartensleben, Johannes, KV Würzburg
Weithmann, Friedrich, KV Allgäu
Wetzel, Hedwig, KV Regensburg

Wir trauern um...

Granda, Thomas (72), BV München
Haider, Franziska (82), KV Cham

Vermischtes

VLB-Fußballmeisterschaft 2020

Jetzt anmelden

Auch dieses Schuljahr wird die Bayerische Fußballmeisterschaft für Lehrermannschaften an beruflichen Schulen ausgetragen. Die 36. Auflage der Meisterschaft wird mit dem gleichen Modus wie in den letzten Jahren durchgeführt:

Es wird auf dem Großfeld mit K.o.-Runden gespielt. Die Meldungen erfolgen direkt auf bayerischer Ebene, die einzelnen Paarungen werden jeweils unter Berücksichtigung der regionalen Verteilung zusammengestellt.

Um das Turnier am Leben zu erhalten sind Spielgemeinschaften, bis hin zu Kreisverbänden, ausdrücklich zugelassen. Anfragen und Meldungen bitte an:

Rudi Tauber,
Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg,
Telefon privat: 0931 886828,
Fax: 0931 8802308,
E-Mail: tauber-wue@t-online.de
Meldeschluss: **03.04.2020**

Kann Schweinfurt nach seinem starken Auftritt im Finale des letzten Jahres das Turnier wieder gewinnen und mit dann 7 Titeln zum alleinigen Rekordmeister werden?
Rudi Tauber

Mit Sicherheit: Das Passwort

Datenschutz

MATTHIAS KOHN

Für fast alles gibt es einen Gedenktag, so auch für die Datensicherheit. Der 7. Mai ist „Welttag des Passworts“. Dieser Tag soll ein Bewusstsein dafür schaffen, Passwörter sicher zu wählen. Dadurch werden Daten gesichert und geschützt. Passwörter schützen unsere sensiblen Daten. Ein Missbrauch ist oft nur schwer oder gar nicht mehr rückgängig zu machen.

Haben Sie auch Angst Ihr Passwort zu vergessen und verwenden deshalb immer nur leicht zu merkende Wörter oder Namen? Da sind sie nicht allein. Ganz oben auf der Liste der meistgenutzten Passwörter stehen immer noch „geheim“, „123456“ und „Passwort“.

Passwörter sind oft der einzige Schutzmechanismus für unsere Daten. Oft werden auch einfach nur die Namen der Liebsten,

der Familie oder der Haustiere verwendet. Hier können Sie sich ein Passwort auch sparen, denn ausreichende Sicherheit für Ihre Daten vor Hackerangriffen bieten diese Kennwörter leider nicht.

Im Internet ist es mittlerweile üblich, dass man sich bei unterschiedlichsten Anbietern einen Zugang (Account) anlegen kann. Die Anmeldung zu diesem Account wird mit einem Passwort geschützt. Was würde denn passieren, wenn sich jemand unter Ihrem Namen dort anmeldet? Möchten Sie, dass Fremde unter Ihrem Namen E-Mails verschicken oder teure Waren kaufen/ ersteigern können? Sicherlich nicht!

Hier hilft ein möglichst einmaliges und sicheres Passwort.

Weltweit appellieren Sicherheitsexperten dafür möglichst sichere Zeichenfolgen zu verwenden, denn einfache Zeichenfolgen können durch Angriffe binnen Sekunden überwunden werden. Dabei ist es gar nicht so schwer ein sicheres Passwort zu erstellen.

Sichere Passwörter für garantiert großen Schutz

- Seien sie „zufällig“ in der Wahl Ihres Passworts. Das beste Passwort ist ein rein zufälliges Kennwort, bestehend aus allen Zeichen und Sonderzeichen, die Ihre Tastatur hergibt. Natürlich sind diese Passwörter schwer zu merken. Wenn es sich aber um wirklich wichtige Daten handelt, sollten Sie trotzdem ein möglichst rein zufällig generiertes Wort benutzen.
- Ihr Passwort sollte mindestens zwölf Zeichen lang sein. Außerdem sollte das Passwort umso länger sein, je sensibler die Anwendung ist. Bei Finanzdingen/ Onlinebanking sollte das Passwort gern bis zu 16 Zeichen lang sein.
- Speichern Sie Ihr Passwort nie unverschlüsselt (in lesbarem Text) auf Ihrer Festplatte. Verwahren Sie Ihr Passwort auch nicht unter der Tastatur, unter der Schreibtischauflage oder als Aufkleber am Bildschirm auf.

Höchste Zeit, ...

Debeka-Landesgeschäftsstellen in Bayern

Dreifaltigkeitsplatz 11/11a, 84028

Landshut - (08 71) 96 56 50 - 0

Damenstiftstr. 9, 80331 München -
(089) 2 35 01 - 0

Marienstr. 27, 90402 Nürnberg -

(09 11) 2 32 04 - 0

Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.

... dass Sie sich jetzt von den Vorteilen der Debeka-Krankheitskostenvollversicherung überzeugen, wie z. B. bedarfsgerechter Versicherungsschutz, günstige Beiträge, freie Arztwahl, Heilpraktikerbehandlung, keine Rezeptgebühren.

Sollten Sie in einem Kalenderjahr keine Leistungen in Anspruch nehmen, zahlen wir Ihnen bis zu 3 Monatsbeiträge zurück!

Sie haben Fragen? Wir informieren Sie gerne.

anders als andere

Info
(08 00) 8 88 00 82 00
www.debeka.de



Autorenverzeichnis

Büttner, Andreas
Höhenweg 3, 95700 Neusorg,
Tel. 09234 9743-002

Kölbl, Robert
BS, Raigeringer Straße 27,
92224 Amberg,
Tel. 09621 49980

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6,
97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Most, Josef
BS, Glätzlstraße 29,
92421 Schwandorf,
Tel. 09431 7280

Münch, Ursula
APB, Buchensee 1,
82327 Tutzing,
Tel. 08158 2560

Nicodemus, Danilo
Reg. Ofr., Ludwigstraße 20,
95444 Bayreuth,
Tel. 0921 604-1718

Ruf, Martin
BS, Stettiner Straße 1,
97072 Würzburg;
Tel. 0931 7908-100

Scheckel, Bettina
BS, Ansbacher Straße 28 – 36,
91413 Neustadt/Aisch,
Tel. 09161 6620-0

- Verzichten Sie auf Namen als Passwörter.
- Verraten sie niemals Ihr Passwort.
- Grundsätzlich sollte jedenfalls für jeden geschützten Bereich ein anderes Passwort verwendet werden. Zu empfehlen ist ggf. der Gebrauch eines Passwort-Generators. Hierzu finden sich einige gute und kostenfreie Apps im Internet. Der Passwort Generator erstellt Kennwörter aus verschiedenen Zeichen, die zufällig miteinander kombiniert werden. Ein willkürlich generiertes Passwort verspricht den besten Schutz vor unerlaubten Zugriffen.
- Bitte beachten Sie: Wenn Ihr System Umlaute zulässt, bedenken Sie bei Reisen ins Ausland, dass auf landestypischen Tastaturen diese evtl. nicht eingegeben werden können. Ihr Passwort ist dann unbrauchbar.
- Vorsicht beim automatischen Passwort-Speichern: Internetbrowser bieten vielfach die Funktion, Passwörter zu speichern und die Eingabefelder jedes Mal gleich auszufüllen, wenn man die Seite wieder aufruft. Diese Funktion ist sehr praktisch aber auch sehr problematisch, weil man durch Unachtsamkeit bei Freunden oder – noch schlimmer – an fremden Computern oder im Internetcafé seine Anmeldedaten hinterlassen kann und jedem nachfolgenden Nutzer freien Zugang zu den eigenen Daten anbietet.
- Übrigens: Das grundlose, regelmäßige Ändern von Passwörtern ist aus dem IT-Grundschutz-Kompendium des BSI im Februar 2020 gestrichen worden. Somit gibt es keine Pflicht mehr, das „hoffentlich sichere“ Passwort regelmäßig ändern zu müssen.

Weitere hilfreiche Links

- Die Informationsseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik: www.bsi-fuer-buerger.de/passwörter
- Die Gemeinschaft für mehr IT-Sicherheit „Deutschland sicher im Netz e.V.“ empfiehlt auf ihrer Internetseite <https://www.sicher-im-netz.de/passwörter-und-onlinekonten-schützen>
- Hilfreich ist auch die Nutzung der DsiN-Passwortkarte. Diese findet man auf <https://www.sicher-im-netz.de/passwortkarte-0>.

*Lesen Sie in der nächsten Ausgabe von VLB akzente:
Der smarte Garten – Alles hört auf mein Kommando*

Nachrichtliches

Deutscher Fairness-Preis 2019

Pressemitteilung der Debeka

Das Deutsche Institut für Service-Qualität und der Fernsehsender n-tv zeichneten jetzt die fairsten Unternehmen in Deutschland aus. Die Debeka-Gruppe erhielt dabei dreimal den Deutschen Fairness-Preis 2019 und zwar in den Kategorien „Versicherer mit Vermittlernetz“, „Private Krankenversicherung“ und „Bausparkasse“. Dem Preis liegen insgesamt rund 50 000 Kundenstimmen im Rahmen einer großen Befragung zugrunde. Dabei bewerteten die Verbraucher 748 Anbieter aus 48 Kategorien.

Neue Fachschulen für Maschinenbau- und Holztechnik

BSZ Neumarkt i. d. OPf. bzw. BSZ Immenstadt

Kultusministerium und Finanzministerium haben die Zustimmung für die Errichtung einer Staatlichen Fachschule für Maschinenbautechnik am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Neumarkt i. d. OPf. und einer für Holztechnik am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Immenstadt erteilt.

„Mit den neuen Schulen sollen alle Interessierten die Möglichkeit zum Besuch einer Fachschule in der Nähe bekommen. Bayern investiert kräftig in die Bildung: Rund ein Drittel des gesamten Haushaltsvolumens steht weiterhin für die Bildung zur Verfügung. Mit der Zustimmung zur neuen Schule tragen wir der Nachfrage an wohnortnahen Bildungsmöglichkeiten Rechnung“, betont Finanz- und Heimatminister Albert Füracker. „Mit den neuen Fachschulen erhalten unsere jungen Menschen vor Ort ein zusätzliches attraktives Bildungsangebot. Der Bedarf an qualifizierten Fachleuten, vor allem auch in den Bereichen der Holzverarbeitung und Maschinenbautechnik, ist groß. Mit dem neuen Schulangebot begegnen wir somit aktiv dieser Nachfrage“, ergänzt Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo.

PM-KM 34+35/2020/ck

Glaubenssätze und innere Überzeugungen

Lehrergesundheit



In den verschiedensten Nuancen und Ausprägungen gibt es Hunderte von Glaubenssätzen und inneren Überzeugungen. Diese führen uns durch unser Leben und bestimmen es sogar weitestgehend. Meistens sind sie uns nicht bewusst, sondern sie arbeiten im Verborgenen. Zu den häufigsten Glaubenssätzen gehören Sätze wie

- „Ich bin nicht gut genug!“
 - „Das kann ich nicht!“
 - „Ich bin nichts wert!“
 - „Keiner mag mich!“
 - „Ich muss es allen recht machen!“
 - „Ich darf keine Schwäche zeigen!“
 - „Ich darf keine Fehler machen!“
 - „Ich muss es alleine schaffen!“
 - „Keiner mag mich!“
 - „Ich muss mich nach den Anderen richten!“
 - „Ich darf mir nichts gönnen!“
 - „Die Welt ist schlecht!“
 - „Das Leben ist gemein!“
 - „Was wohl die Anderen sagen?“
 - „Ich muss tun, was die Anderen von mir erwarten!“
 - „Ganz oder gar nicht!“
- und viele, viele andere mehr.

Für das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen sind solche Sätze – wie Jens Corssen es ausdrückt – „ungünstig“.

Ich liebe diese Formulierung, weil sie zum Schmunzeln anregt. Wir hauen uns damit nicht so sehr in die Pfanne wie wir das normalerweise tun. Es gelingt uns schon ein wenig, über uns selbst zu lachen oder wenigstens zu lächeln.

Welche dieser Sätze kennen Sie von sich selbst? Vielleicht mögen Sie ein wenig in sich hinein spüren. Diese Sätze arbeiten zunächst völlig unbewusst in uns. Sie sorgen dafür, dass wir uns immer gleich verhalten und immer wieder in dieselben Situationen und Muster geraten.

Es gibt auch gegenteilige Glaubenssätze wie zum Beispiel

- „Ich bin der Größte!“
- „Ich kann alles!“
- „Zuerst komme ich!“
- „Die Anderen sind mir egal!“
- „Ich bestimme, wo es lang geht!“
- „Sollen doch die Anderen schauen, wo sie bleiben!“
- „Die Welt ist voller Deppen!“

Auch hier lassen sich viele Varianten finden. Hierdurch werden Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen eher übersteigert sein. Auch hier sind die Folgen, jetzt im anderen Extrem, „ungünstig“.

Es gilt also, die extremen Glaubenssätze auf beiden Seiten zu erkennen, zu identifizieren, zu korrigieren und ein stabiles Gleichgewicht in seinem Inneren zu finden. Erfahrungsgemäß ist das eine Herausforderung. Wir werden oft genug erst über das Ziel hinaus schießen und uns dann – hoffentlich – nach und nach auf einer Linie einpendeln, die unserem wahren inneren Selbst entspricht.

Ein sehr gutes Buch zu diesem Thema ist „Das Kind in dir muss Heimat finden“ von Stefanie Stahl (Kailash-Verlag, München, 2015). Ich stecke selber mitten drin in diesen Themen. Deshalb war ich sehr dankbar, als ich das Buch geschenkt bekam. Sofern ich Fortschritte mache, berichte ich gerne darüber.

Im letzten Artikel 02/2020 in *VLB akzente* schrieb ich über Hochsensibilität. Eine Auswahl und einen Mix aus allen oben genannten Glaubenssätzen trägt jeder Mensch in sich. Ich glaube aber, dass sich die Auswirkungen dieser falschen inneren Überzeugungen bei hochsensiblen Menschen potenzieren. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von *VLB akzente*.

Wenn Sie das Thema interessiert, dann möchte ich Sie einladen, in den kommenden Wochen ein wenig Selbststudium zu betreiben. Sie können sich dabei zuschauen, was Sie denken und wie Sie sich verhalten. Sie können sich vorstellen, Sie würden sich aus drei Metern Höhe selbst beobachten. Das ist ganz spannend und aufschlussreich. Vielleicht schaffen Sie es, dies hin und wieder mit einem Lächeln und Augenzwinkern zu tun. Ich wünsche es Ihnen. //

Herausgeber

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktionsleitung

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 9084-33
Fax 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Andrea Götzke
Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungsdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

29. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

VLB-Veranstaltungen abgesagt

Ausbreitung des Corona-Virus

PANKRAZ MÄNNLEIN,
CHRISTIAN KRAL

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle sollte die VLB-Fachtagung FOSBOS thematisiert werden. Doch zu unserem Bedauern musste sie ausfallen. Wegen der Ausbreitung der Corona-Erkrankungen hat sich der VLB nach ausführlicher Abwägung entschieden, diese und weitere Veranstaltungen vorsorglich abzusagen.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der vorliegenden *VLB akzente* konnte die weitere Entwicklung kaum abgeschätzt werden.

Daher die Bitte: Wenn Sie an einer VLB-Versammlung auf Kreis- und Bezirksebene teilnehmen wollen (evtl. bereits eingeladen sind), fragen Sie bitte die Verantwortlichen vor Ort oder in unserer Münchner Geschäftsstelle, ob sie stattfindet oder ebenfalls vorsorglich abgesagt wurde.

Herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die im Vorfeld bereits in die Vorbereitungen des FOSBOS-Tages und weiterer VLB-Veranstaltungen eingebunden waren bzw. sich bereit erklärt haben, aktiv mitzuwirken. Diese Mühen und Erfahrungswerte fließen selbstverständlich in die Planungen späterer Veranstaltungen.

Aktuelle Informationen auf vlb-bayern.de

Da sich die Entwicklungen in Zusammenhang mit Covid-19 überschlagen, die *VLB akzente* aber nur monatlich und mit einer gewissen Vorlaufzeit erscheint, verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Internetseite www.vlb-bayern.de – Dort finden Sie aktuelle Infos z. B. zu VLB-Veranstaltungen und natürlich auch immer die *VLB akzente* als PDF und E-Paper.

*Liebe Leserinnen und Leser,
der VLB und die Redaktion wünscht
Ihnen in diesen Zeiten viel Kraft
und gute Gesundheit.*